

General-Anzeiger

Elberfeld
Sonntags- und Feiertags-
Ausgabe
Verlag: Elberfelder Nachrichten
Verleger: Carl W. W. W. W. W.
Verlag: Elberfelder Nachrichten
Verleger: Carl W. W. W. W. W.

für Elberfeld-Barmen

Barmen
Sonntags- und Feiertags-
Ausgabe
Verlag: Elberfelder Nachrichten
Verleger: Carl W. W. W. W. W.
Verlag: Elberfelder Nachrichten
Verleger: Carl W. W. W. W. W.

Beilagen: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Erste Ausgabe: 1848. — Preis: 1.50 Reichsmark. — Anzeigen-
preise: für 1 mm breite 18 Zeilen, Familien-Anzeigen und Stellen-
angebote 10 Pfennig. — Restanten für 1 mm breite 18 Zeilen 1 Reichsmark. —
(Verlag: Elberfelder Nachrichten, Verleger: Carl W. W. W. W. W.)

Verlag: Elberfelder Nachrichten, Verleger: Carl W. W. W. W. W.
Verlag: Elberfelder Nachrichten, Verleger: Carl W. W. W. W. W.

Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für tele-
phonische Aufträge wird keine Gebühr erhoben. — Bei Einnahme durch
höhere Gewalt oder Streit zwischen Verlag und Abonnenten wird die
Manuskripten werden nicht aufbewahrt, nur zur Rückgabe des Originals.

Nr. 161 — 42. Jahrgang.

Mittwoch den 11. Juli 1928

Einzelpreis 15 Pfg.

Die Amnestiegesetzentwürfe im Ausschuss angenommen.

BDZ. Berlin, 11. Juli. (Funkdruck.) Im
Reichstagsausschuss für Rechts-
pflege wurde der Antrag der Regie-
rungspartei über die Amnestie unter
Ablehnung aller Anträge mit allen gegen die
Stimmen der bayerischen Volkspartei an-
genommen.

Einstimmig angenommen wurde eine Ent-
scheidung, bei den Ländern dahin zu wirken, daß
Personen, die aus wirtschaftlicher Not und aus
Anlaß des passiven Widerstandes straffällig ge-
worden sind, bei der Ausübung des Gnadenrechts in
besonders wohlwollender Weise berücksichtigt wer-
den. Die Entscheidung über die in den so-
genannten Fällen alsbald voller Straferlaß
gewährt, zunächst aber die Gefängnisstrafe in
Festung umgewandelt werde, wurde abgelehnt.

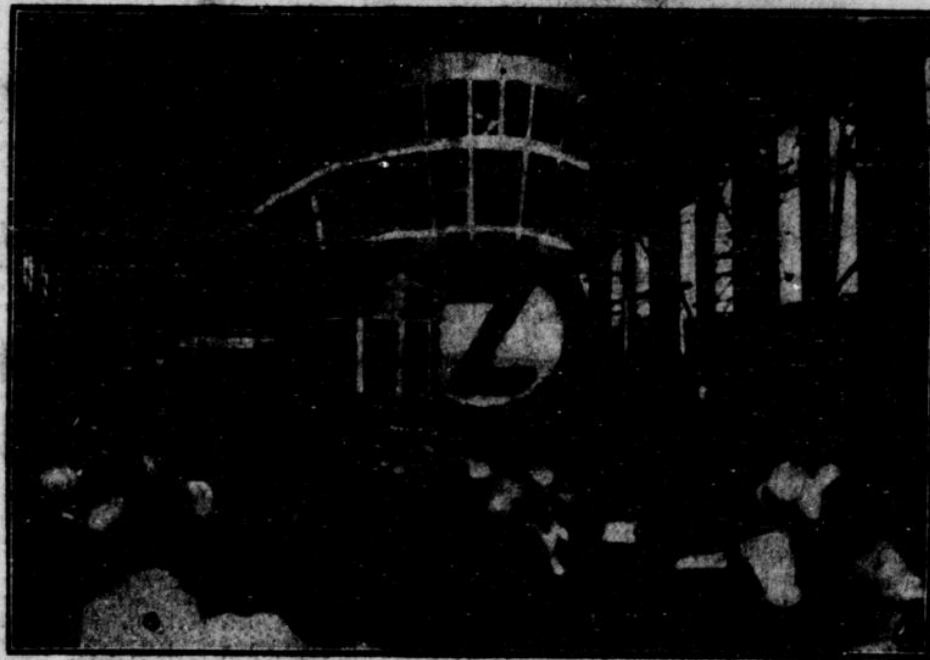
Im Laufe der Sitzung hatte der Vorsitzende,
Herr Dr. Kahl (D. Vp.) mitgeteilt, daß ihm
dreißig Telegramme und Briefe
von kommunistischen Vereinigungen
zugegangen sind, in denen gegen die „Verschlep-
pung“ protestiert und die sofortige Entlassung der
sämlichen politischen Gefangenen
gefordert wird. Der Vorsitzende erklärte dazu, daß
er durch solche „Befehle“ sich in seinen pflicht-
mäßigen Entscheidungen nicht beeinflussen
lassen werde, daß er aber stärksten Protest
gegen den Vorwurf einer Verschlep-
pung erhebe.

Berlin, 11. Juli. Die Erklärungen der
Länderregierungen zur Amnestiefrage
sind dem Reichsjustizministerium jetzt zugegangen.
Reichsjustizminister Koch-Weser hat in einer
Besprechung mit den Parteiführern von dem In-
halt dieser Erklärungen Mitteilung gemacht. Die
Antworten der Länderregierungen sind, laut
Westdeutsche Zeitung, so verschiedenartig aus-
gefallen, und enthalten so viel Einzel-
wünsche, daß die Verhandlung über
den Amnestiegesetzentwurf in der nächsten
Woche eine nochmalige Besprechung des Reichs-
justizministers mit den Parteiführern stattfinden
wird. Dabei ist daran gedacht, die Amnestiefrage
von den Länderregierungen verurteilten politischen Ver-
brechern nunmehr so durchzuführen, daß der Reichs-
tag das Amnestiegesetz mit Zweidrittel-
mehrheit beschließt. Die Möglichkeit,
eine Zweidrittelmehrheit zu erreichen, ist dadurch
gegeben, daß an der Amnestiefrage sowohl die
Deutschnationalen wie die Kommunisten Interesse
haben. Durch eine Zweidrittelmehrheit könnte
auch in diesem einzelnen Falle die Gültigkeit des
Amnestiegesetzes gegenüber den Urteilen der Lan-
desgerichte gesichert werden.

Der Stand des Wohnungsbaues.

BDZ. Berlin, 11. Juli. (Funkdruck.) Im
Wohnungsausschuss des Reichstags
gab heute der Reichsarbeitsminister Bissel
einen Überblick über den Stand des Wohnungs-
baues und über die Aussichten für die nächsten
Jahre. Der Minister führte dabei aus, daß sich
ein zahlenmäßig festes Bauprogramm mit
Rücksicht auf die großen Konjunkturschwankungen
des Kapitalmarktes im Augenblick nicht
aufstellen lasse. Er sagte weiter: Nach
wie vor bleiben die öffentlichen Mittel das
Rückgrat des Wohnungsbaues. Vor allem
ist notwendig, daß die öffentliche Hand die ge-
setzliche Grundlage gestellt werden.
Die augenblicklich etwas günstigere Lage darf nicht
über die Schwierigkeiten der nächsten Jahre
hinwegtäuschen. Notwendig ist auch die Rati-
onalisierung des gesamten Woh-
nungsbaues. Der Minister Bissel führte
weiter aus, daß er eingehend feststellen werde, in
welchen Gebieten und für welche
Schichten der Bevölkerung die Abhilfe der
Wohnungsnot am dringendsten ist. Die er-
forderlichen Mittel der öffentlichen Hand, die ge-
gebenenfalls noch durch Anleihen aus dem
Ausland zu stärken sein werden, geben
uns die Handhabe, die von uns als besonders
dringlich erkannten Maßnahmen in erster Linie
durchzuführen. Hierbei soll insbesondere die
Anhebung der Mietpreise, die Anhebung der
Kriegsschädigten und Kriegsinvaliden-
renten, sowie auf die schwierige Situa-
tion der ländlichen Familien. Die Größe und die Preise der Wohnungen sollen
so gehalten werden, daß die arbeitende Bevölke-
rung sie auch bezahlen könne. Der Woh-
nungsbaue ist überhaupt mehr als bisher den be-
sonderen Bedürfnissen örtlicher Art
und vor allem der Personenzahl, die
sich in der dringenden Not befinden, an-
gepaßt werden.

Die Taufe des Luftschiffes „Graf Zeppelin“.



Die Tochter des Grafen Zeppelin
tauft das neue Luftschiff auf den Namen ihres Vaters.

Wurden die Italia-Leute Opfer von Eisbären?

Furchtbare Einzelheiten von der Tragödie im Eis.

Eigener Drahtbericht.

BDZ. Ringen, 11. Juli. (United Press.) Dem
bisherigen Bericht über die Italia-Expedition, der No-
bile an Bord der „Citta di Milano“ besuchte, er-
zählte dieser, daß man im Magen des zuerst er-
legten Bären Zeitungspapier und Teile
der Hülle der „Italia“ gefunden habe. — Alle hätten unter Verdauungsstörungen ge-
litten, die auf den Genuß des nur halb gar ge-
kochten Bärenfleisches zurückzuführen gewesen
seien.

Nobile versicherte weiter, er hätte sich nur ent-
schlossen, mit Lundborg zu fliegen, weil dieser ihm
versichert habe, daß die zurückbleibenden Gefähr-
ten ebenfalls in kürzester Zeit gerettet werden wür-
den. Nobile fügte hinzu, er wünsche jetzt,
daß er wieder im roten Zelt sei.

Das rote Zelt schweigt...

BDZ. Rom, 11. Juli. (Drahtb.) Die „Citta
di Milano“ teilt mit, daß infolge der Unmög-
lichkeit, in den letzten Tagen eine Radiover-
bindung auf Kurzwellen herzustellen, die Füh-
lungnahme mit der Gruppe Sig-
lieri verloren gegangen ist.
In einem der letzten Auftritte teilte der
Telegraphist der Siglieri-Gruppe mit, daß seine
Gesährten völlig den Mut verloren
hätten und um Beilegung der Ret-
tungsarbeiten baten. Diese Rettungs-
arbeit vor allem daher, daß die Hilfe so nahe und
doch so fern sei. Man sehe das Land am Hori-
zont, könne es aber nicht erreichen, da das
schmelzende Eis jeden Schritt un-
möglich mache.

Aus Lundborgs Bericht.

In dem Bericht des Hauptmanns Lund-
borg über die Tage, die er bei der Siglieri-
Gruppe auf dem Eis verbracht hat (wir brachten
gestern einige Einzelheiten daraus), schildert er
heute die Rettungsbemühungen und erzählt, daß man ihn
bei seiner Landung gefürchtet und umarmt habe.
Nobile habe geweint. Das Zelt habe
sich in einem unbeschreiblichen Zu-
stand befunden. Nobile selbst sei sehr
schmutzig gewesen. Schöberg und Lundborg
hätten den General zum Flugzeug bald geschickt,
halb getragen. Bei der Ankunft in der Hütte
habe man ihn blickt und Whisky ge-
geben und er sei dann einigermassen wieder zu
sich gekommen. Dann beschreibe Lundborg das
Reutern seines Flugzeuges bei der zweiten Lan-
dung. Man hätte den schwerverwundeten Cec-
cioni bereits nach dem Landungsplatz getragen,
damit er gleich an Bord genommen werden könnte.
Lundborg ging mitmutig vor das Zelt und legte
sich verzweiflungsvoll hin, um zu schlafen.

Es folgten, wie Lundborg weiter erzählt, böse
Tage in Schmerz und Leid. Fieberhafte
Hoffnungen wechselten ab mit der tiefsten Nieder-
geschlagenheit. Der Eisbrecher „Raffin“ blieb
aus, was als die furchterlichste Enttäu-
schung empfunden wurde. Siglieri besorgte den
Haushalt. Alles war auf halbe Ration geset-
zt. Unter wissenschaftlicher Berechnung der notwen-
digen Kalorien. Das Zusammenleben der Ge-
fangenen auf dem Eis war durchaus nicht im-
mer rosenrot und herzlich. Heftige Dis-
kussionen waren nicht selten, woraus man dann
mürrisch Frieden schloß. Am Abend brachten die
täglichen Reuegeleiten aus Rom Freude. Das Ra-
dio schuf Fühlung mit den Kameraden auf Spitz-
bergen.

Neue Opfer?

BDZ. Kopenhagen, 10. Juli. Außer dem italie-
nischen Hauptmann Sora werden heute zwei
andere Mitglieder seiner Schlittenexpedition ver-
misst, der Holländer van Dongen und der
schwedische Ingenieur Varning. Varning ist
für eine holländische Gruben-Gesellschaft in Spitz-
bergen tätig.

BDZ. Oslo, 10. Juli. Die gesamten bis-
herigen Nachforschungen nach der La-
stung und Amundsen sind ergebnislos
verlaufen.



Das Zeppelin-Luftschiff in der Halle
während der Feier.

Die Kölner Stadtverwaltung und die „Bremen“-Flieger.

Eine Erklärung
des Oberbürgermeisters.

Der Oberbürgermeister von Köln
gibt uns eine längere Erklärung über die Art
des Empfanges der „Bremen“-Flie-
ger in Köln. Die Einladung sei an die Flieger
nach Dublin gesandt worden und von dort habe
man eine zustimmende Antwort erhalten. Dann
heißt es weiter: Am gleichen Tage (5. Juli)
wurde durch die Presse bekannt, daß die Flieger
auf ihrer Reise von Irland nach Köln einen Be-
such in Haus Doorn machen würden. Die
„Rheinische Zeitung“ in Köln sprach sich in einem
Artikel am selben Tage entschieden gegen einen
Empfang der Flieger durch die Stadt Köln aus.
Der zuständige Deputierte legte diesen Artikel dem
Oberbürgermeister vor und bat um Entscheidung,
ob es bei dem vorgesehenen Programm bleibe.
Der Oberbürgermeister erklärte,
wenn auch der Besuch der Flieger in Doorn wäh-
rend ihres offiziellen Rundfluges bedauerlich
sei und die öffentliche Meinung nunmehr gegen-
über den Fliegern geteilt sein würde, so solle doch
der Empfang und das Frühstück im Rathaus
wie vorgesehen stattfinden. Darauf
wurde mit den Vorbereitungen auf dem Flug-
platz fortgefahren, die Einladungen zu dem Früh-
stück wurden telephonisch mitgeteilt und die Ein-
ladungskarten in Druck gegeben. Am 6. Juli hat
nachmittags wurde dem Oberbürgermeister durch
einen Herrn der städtischen Verwaltung mitgeteilt,
ein früherer Kamerad des Hauptmanns Köhl habe
ihm telephoniert, er habe mit dem Privatsekretär
der Flieger in Doorn telephonisch gesprochen, diese
hätten nicht um 12 Uhr mittags, sondern im Laufe
des Nachmittags. Sie könnten keinesfalls vor
5 Uhr eintriften. Der Privatsekretär habe ihn
gebeten, dies der Stadtverwaltung mitzuteilen.
Er habe dem Privatsekretär erwidert, er sei bei
der Stadtverwaltung nicht bekannt,
man möge doch von dort auf der Stadtverwal-
tung telegraphieren. Dies habe der Privatsekretär
zugestimmt. Am selben Nachmittag ging von an-
derrer Seite bei der städtischen Verwaltung die Mit-
teilung ein, die Flieger kämen überhaupt nicht
mehr am Samstag, sondern erst am Sonntag.
Eine telegraphische oder telephonische Mittei-
lung der Flieger an die Stadtver-
waltung kam nicht. Die Einladungen
zum Frühstück wurden nunmehr rückgan-
gig gemacht. Empfangsfeierlichkeiten für Sam-
stagabend wurden nicht mehr vorgesehen, mit
Rücksicht auf das Telegramm vom 4. Juli, in dem
um Rufe für die vollständig überanhangenen Flie-
ger gebeten wurde, im Hinblick auf die Unge-
wissheit, ob und wann die Flieger überhaupt kommen
würden, mit Rücksicht auf die Kürze der zur Ver-
fügung stehenden Zeit und mit Rücksicht auf die
geringe Bedeutung, die die Flieger
dem Empfang durch die Stadt Köln offenbar beile-
gen. Bei ihrer Ankunft in Köln am Nachmit-
tag des 7. Juli wurden die Flieger vom Dele-
gation des städtischen Rates in Begleitung des Ober-
bürgermeisters auf dem Flughafen begrüßt und in das von
der Stadt im Hotel vorgesehenen Quartier gebracht.
Das für den 8. Juli vorgesehene Programm
wurde vereinbarungsgemäß durchgeführt.

Die Differenz bestand also hauptsächlich darin,
daß der Kölner Oberbürgermeister eine direkte
und formelle Anmeldung der Flieger
vermisst, während Herr v. Hünefeld (wie vor-
gestern mitgeteilt) erklärte: Ich habe von Holland
aus dem Kölner Verein für Luftfahrt
die Gründe meines verspäteten Eintreffens in
Köln telephonisch übermitteln lassen, und der Ver-
ein hatte es übernommen, gleichzeitig auch die
Stadtverwaltung in Kenntnis zu setzen. Dele-
gation des städtischen Rates erklärte mir bei unserer Ankunft
in Köln, er hätte diese Nachricht wohl vom Luft-
fahrtverein, der für mich als ein offizielles Organ
gilt, erhalten, hätte aber keine Notiz davon ge-
nommen, da er auf eine offizielle Einla-
dung der Stadt eine offizielle Zusage
erwartet hätte. Bei der Zeit der Ver-
pflichtungen, die augenblicklich auf uns ruht, ist es
wohl etwas viel verlangt, aus dem Ausland täg-
lich mehrere Male Telefongespräche führen zu
müssen.

Kemal Pascha heiratet die Schwester Amanullahs.

Eigener Drahtbericht.

BDZ. London, 11. Juli. Wie die Plätter aus
Angora melden, verläutet dort, daß der Präsident
Kamara Kemal Pascha um die Hand
einer Schwester des Königs Amanullah
angeheiratet habe. Amanullah habe seine Zusage
gegeben. (Bekanntlich hat er sich von sei-
ner ersten Frau scheiden lassen.)

Heute die illustrierte Beilage:

Westdeutsche
Sport
Zeitung

Preussischer Landtag.

Der kommunistische Vizepräsident wird wieder hinausgeworfen — durch Schuld seiner eigenen Fraktion. — Ministerpräsident Braun zum Anschlag Waldeck.

Berlin, 10. Juli. Infolge kommunistischer Geschäftsordnungsvorschläge mußte der Landtag die langwierige, mit Namensaufruf verbundene Zettelwahl vornehmen, um die geschäftsordnungsmäßig erforderliche endgültige Wahl seines Präsidiums durchzuführen, die durch Sturz in wenigen Minuten hätte durchgeführt werden können. Die Kommunisten verloren allerdings infolge dieses Vorgehens ihren eigenen, beim Landtagsbeginn gewählten Vizepräsidenten Schwenk-Berlin, für den sich nun keine Mehrheit mehr fand. Für Schwenk kam wieder der sozialistische Vizepräsident Abg. Wiemer ins Amt. Im übrigen blieb das Präsidium unverändert: Bartels (Soz.), v. Kries (Nat.), Forst (Z.).

Ohne wesentliche Debatte stimmte das Haus noch dem bekannten umfangreichen Ausschussantrag auf Hilfe- und Vorbeugungsmaßnahmen gegen die Schäden aus elementaren Katastrophen in allen preussischen Gebietsteilen zu. Gegen Kommunisten und Nationalsozialisten wurde auch der Gegenantrag über die Einverleibung des Freistaates Waldeck in Preußen endgültig verabschiedet. Nach der Schlussabstimmung nahm Ministerpräsident Dr. Braun das Wort, um zu betonen, daß zwar der Anschlag kleiner Länder an Preußen nicht im eigenen Interesse Preußens liege, schon weil dadurch jedesmal die Staatsregierung eine ihrer Reichsratsstimmen an die neue Provinz geben müsse und weil auch finanzielle Opfer erforderlich sind, daß er aber trotzdem im Interesse der Einheitlichkeit des Deutschen Reiches den Anschlag Waldeck begrüße. Soweit Preußen seine fördernde Hand bieten könne, werde es auch in Zukunft immer bereit sein, mit deutschen Ländern Verhandlungen über den Zusammenschluß mit Preußen in entgegenkommender Weise zu führen. Abgelehnt wurde gegen den Einspruch der Kommunisten das bereits im Ausschuss beschlossene preussische Amnestiegesetz, weil man hier die Reichsverhandlungen abwarten gedenkt. In seiner letzten Vortragsrede am Mittwoch hat das Haus nur noch einige kleinere Vorlagen zu erledigen.

Senkung der Einkommensteuer.

BD. Berlin, 11. Juli. (Funkpr.) Der Steueraussschuß des Reichstags beschäftigte sich heute mit der Senkung der Einkommensteuer. Dazu liegt ein von den Sozialdemokraten, Demokraten und vom Zentrum eingebrachter Initiativantrag vor, der folgendes besagt:

Die Senkung der Einkommensteuer, die vom 1. Januar 1928 ab auf 15 Prozent bezw. 2 Mark im Monat festgelegt war, wird auf 25 Prozent bezw. 3 Mark monatlich erhöht. Diese Ermäßigung tritt am 1. Oktober in Kraft. Sie soll gelten bis zu einem Einkommen bis zu 15.000 Mk. jährlich. Daneben soll eine weitere Ermäßigung dadurch eintreten, daß bei der Steuerberechnung Monatsentnahmen auf volle 5 Mark nach unten, Wochenentnahmen auf volle eine Mark nach unten abgerundet werden.

Günstiger Jahresabschluss der Reichspost.

BD. Berlin, 10. Juli. Im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost bildete den Hauptgegenstand der Beratungen der Jahresabschluss der Deutschen Reichspost für 1927, der infolge günstiger Betriebsentwicklung ein im allgemeinen befriedigendes Ergebnis aufweist. Bei verschiedenen Kapiteln sind Mehrnahmen erzielt worden. Diese bringen dem Haushalt 1928, der unter harter Beschränkung der Ausgaben hinführen mußte, einige Erleichterung. An das Reich werden die im Haushaltsplan für 1927 vorgesehenen 70 Millionen abgeliefert.

Das die Befestigung alles fertig bringt.

Professor Junkers von den Belgiern zeitweilig verhaftet. Professor Junkers, der am Sonntag morgen mit einer Junkersmaschine unangemeldet auf dem Flugplatz in Weiden bei Nachen eintraf, wurde aus irgendwelchen, nur der Befestigung geläufigen Gründen verhaftet; sein Flugzeug wurde beschlagnahmt. Demnach Professor Junkers kurz darauf auf deutschen Protest hin wieder freigelassen wurde, so bedeutet die Tatsache seiner Verhaftung und die Beschlagnahme doch klar, daß die Befestigung alles fertig bringt.

Änderung des Wahlrechts in Griechenland.

Athen, 10. Juli. (United Press.) Präsident Konstantin hat den Hellenen Benizelos nachgegeben und das Wahlrecht in dem von ihm geforderten Sinne abgeändert. Damit ist die drohende Kabinettskrise vermieden worden.

BD. Athen, 11. Juli. (Drach.) Auf Beschluß des Ministerrats wurde Pangalos heute nacht in Freiheit gesetzt.

Drohender Krieg zwischen Bolivien und Paraguay.

Eigener Drahtbericht. Lima (Peru), 11. Juli. (United Press.) Nach einer Meldung der hiesigen „Prensa“ droht zwischen Bolivien und Paraguay ein Krieg auszubrechen. Es handelt sich um den Streit über das Chaco-Gebiet, der auf dem Wege zur Beilegung zu sein schien, bei dem sich aber unerwartet neue Schwierigkeiten ergeben haben. Bolivien wirft in aller Eile große Truppenmassen an die Grenze von Paraguay. Der Kriegsminister hat im Flugzeug eine Inspektion der Grenzstellungen vorgenommen.

Russische Verspionage in Deutschland.

Drei Deutsche verraten Betriebsgeheimnisse der Versuchsanstalt für Luftverfehr. — Hohe Verrückungsgelder.

Eigener Drahtbericht.

BD. Berlin, 10. Juli. Von der Berliner politischen Polizei sind heute auf Veranlassung des Oberreichsanwalts drei Personen, die im Verdacht stehen, Betriebsgeheimnisse der Deutschen Versuchsanstalt für Luftverfehr in Adlershof einer fremden Macht verraten zu haben, verhaftet worden. Es handelt sich dabei um einen im Dienst der Versuchsanstalt stehenden Regierungsbaumeister, dessen Name sowie zwei weitere Personen, deren Hilfe sich L. bei seinen Handlungen bedient haben soll. Nach den bisherigen Feststellungen sollen die Auftraggeber in russischen Wirtschaftskreisen zu suchen sein. Der Angekündigte, Regierungsbaumeister L., ist nach dem Bericht des Reichsverkehrsministeriums verdächtig, auch in früheren Stellungen bei zwei Flugzeugwerken ähnlich gehandelt zu haben. Die verurteilte, handelt es sich bei diesen Flugzeugwerken um Junkers-Dezau und Dornier-Friedrichshafen. Zu den Aufgaben der Deutschen Versuchsanstalt für Luftverfehr gehört die Prüfung des gesamten Luftfahrtmaterials im Auftrag des Reichsverkehrsministeriums, ferner die Forschung auf sämtlichen mit der Luftfahrt zusammenhängenden Gebieten und schließlich die Durchführung von Erhebungen und Abgabe von Gutachten. Zur Ausführung dieser Aufgaben ist sie in neun Abteilungen gegliedert, die alle außerordentlich wichtige Funktionen haben, da alle neuen Flugzeug- und Motortypen hier ausprobiert werden, ehe sie in die Flotation übernommen werden.

BD. Berlin, 11. Juli. Zwischen dem Regierungsbaumeister und den Beauftragten amtlicher russischer Stellen fanden in der letzten Zeit wiederholte Konferenzen in Dessau, Friedrichshafen, Berlin und anderen Städten statt, in denen Ludwig unmittelbar die Geldbeträge übergeben wurden. Diese Geldbeträge scheinen in die Hunderttausende zu gehen. Von zu-

gehöriger Seite wird darauf hingewiesen, daß die Luftversuchsanstalt rechtzeitig den Regierungsbaumeister auf den Schaden nicht erwachsen ist.

Eigener Drahtbericht.

BD. Berlin, 11. Juli. Jetzt ist der Verdacht aufgedeckt, daß Ludwig, der erst im vorigen Jahr das Regierungsbaumeister-Eramen gemacht hat, von Anfang an im Auftrag seiner russischen Vorgesetzten die deutsche Luftfahrtindustrie in die Irre geführt hat. Tatsächlich sind ihm die mit ihm arbeitenden Agenten und teilweise auch deren Auftraggeber nach den verschiedenen Orten seiner Tätigkeit gefolgt, und in Konferenzen mit Ludwig wurde dann das Ergebnis seiner Spionagetätigkeit entgegengenommen. Auf der anderen Seite rechnet man in Kreisen der deutschen Flugzeugindustrie mit der Möglichkeit, daß Ludwig sich auf Grund irgendwelcher früheren Beziehungen in Erfahrung bringen konnte, was immer wieder bei den verschiedenen Werken, seine Nachforschungen bei den verschiedenen Werken und schließlich auch bei dem wichtigsten Forschungsinstitut der deutschen Luftfahrt fortzusetzen. Ludwig soll baldmöglichst seine russischen Vorgesetzten informieren, so daß sich die russische Regierung über die Lage der deutschen Luftfahrt im Klaren sein kann. Ob die vor einigen Wochen erfolgte Abberufung des Luftfahrt-Attaches Lunow bei der Sowjetbotschaft in Berlin mit dieser Affäre etwas zu tun hat, läßt sich vorläufig noch nicht sagen, wenngleich ein gewisser Verdacht besteht, daß Lunow, der sich in Berlin allgemeiner Verschwörung erfreute, wenn auch nicht der formelle Auftraggeber, so doch zum mindesten der Empfänger der von Ludwig übermittelten Nachrichten war.

Fünf Bluturteile der G. R. A. vollzogen

Sechs Schacht-Verurteilte zu 10 Jahren Gefängnis begnadigt.

BD. Moskau, 10. Juli. Das Zentralgefängnis der Sowjetunion wandelte auf Geheiß des Obersten Gerichtshofes die Todesurteile im Schacht-Prozess gegen Ratow, Bratanowski, Berezowski, Bazarinow, Kasarinow und Schadun in zehnjährige Gefängnisstrafen um und bestätigte die Todesurteile gegen die übrigen fünf Verurteilten, nämlich gegen Gorleki, Bazarinow, Kriischtschankowski, Jusselitsch und Budnej. Diese Urteile sind bereits vollstreckt.

Von unserem Moskauer Vertreter wird uns mitgeteilt:

Der Prozessverlauf hat uns nicht davon überzeugen können, daß die russischen Angeklagten im Sinne der Anklage, daß heißt der Konterrevolution und Sabotage, schuldig sind. Dagegen hatten wir sowohl den Bezug von Geldern der ehemaligen Grubenbesitzer, sowie die Annahme von Bestechungsgeldern bei einigen Angeklagten für erwiesen. Wenn auch die verhängten Strafen zum großen Teil, vor allem das Todesurteil gegen Gorleki, politisch-taktischer Natur sein dürften, so sollte der grauenhafte Urteilsspruch doch ausländischen Firmen das Gewissen dahin schärfen, daß sie mit Köpfen spielen, wenn sie die alte russische Unstille der Bestechung auch unter den neuen Verhältnissen pflegen. Es wird zwar in der Welt gemeinhin nur dort bestochen, wo man bestochen muß — wir kennen aber gerade aus dem Schacht-Prozess Fälle, wo deutsche Firmen die geforderte „Nachhilfe“ abgelehnt haben, ohne den Auftrag zu verlieren. Die Spitzenverbände der deutschen Industrie haben hier durch Mahnungen eine Menschenpflicht zu erfüllen und der Ausgrenzung der Bestechlichkeit innerhalb Rußlands zeigt, daß die Vertil-

gung jener alten Unstille kein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Heiden der russischen Korruption sitzen heute nicht belächelt in Moskau, sondern in zwei oder drei europäischen Hauptstädten. Gegen jene Menschenpflicht sündigen übrigens nicht nur die Firmen, die direkt bei den bekannten russischen Behörden mit „Trinkgeldern“ aufwarten, sondern auch jene, die ihr gutes Geld häufig nutzlos jenen lichtlosen „zwischenstaatlichen“ Figuren in den Reihen werfen, die „gute Beziehungen zur Handhabung“ haben.

Hier nur noch einige wenige Worte über das Schicksal der russischen Angeklagten. Die Todesurteile sind für russische Massenprozesse nicht viel, zumal wenn das Gericht selbst sechs derselben in Freiheitsstrafen umzuwandeln vorzuziehen. Daß aber die „Schacht“-Gerichte jenen Selbstzuchtigen zuteil werden soll, auf deren unglaubliche Aussagen der ganze Prozess ruht, daß man hingegen Menschen wie Kriischtschankowski und Bazarinow und die einzige reifliche männliche Erscheinung unter den 53, Gorleki, erlösen will — das zeugt von einer erschreckenden Trübung des politischen Augenmaßes. Demgegenüber bringt man kaum den Mut der Entrüstung darüber auf, daß Männer und Frauen wie Kriischtschankowski und Kusma neben vielen kleinen Gestalten unseres Erachtens unschuldig für Jahre hinter Gittern verschwinden sollen. Ganz abgesehen von der demoralisierenden Wirkung dieses Verfahrens auf die Volksmassen, greift es in so abenteuerrischer Weise der technischen Intelligenz, die man so bitter notwendig braucht. Und der Schacht-Prozess war ja nur ein Anfang: Schon hat in Charkow ein neuer Prozess gegen 56 Angeklagte des Trufis Danagol begonnen, und weitere Prozesse gegen Ingenieure der Trufis Jugofal, Jumi und Juri usw. stehen bevor.

Das englische Unterhaus und die Zurückziehung der Befestigung.

Die Regierung weicht allen Fragen aus.

Eigener Drahtbericht.

BD. London, 10. Juli. In die vielfach in London im Umlauf befindlichen Gerüchte, die sich meistens aus dem augenblicklichen Meinungsaustrag zwischen London und Paris über die rechtliche Stellung des Rheinlandes, das im Zusammenhang mit den amerikanischen Vorkriegsfragen gebildet hatten, brachte der Kriegsminister im Unterhaus insofern eine gewisse Klarheit, als er mitteilte, daß zur Zeit keinerlei Herabsetzung der Befestigungsstärke erwogen würde, die sich mit Ausnahme eines Departements im Saargebiet auf annähernd 6000 Mann englischer Truppen beschränke. Weitere Fragen der Abgeordneten ließen die Unmöglichkeit weiterer Schritte erkennen, daß in der Rheinlandsfrage seitens des britischen Offiziers nicht genügend Anstrengungen gemacht werden, um das Problem einer Lösung näher zu bringen. Der Abgeordnete Williams fragte die Regierung, ob sie mit dem Ausbruch des Krieges im Zusammenhang stehen wolle, um dort die Erlaubnis zur Zurückziehung dieser Truppen zu erhalten, da sie offenbar seinem nächsten Zweck mehr dienlich.

Der Kriegsminister wies diesen kritischen Fragen beherzt aus, daß er die Ansicht des Ab-

geordneten zur Kenntnis nahm, aber er teilte sie nicht.

Der Abgeordnete Bedgewood wies dann darauf hin, daß die Truppen im Rheinland eine Befestigung des englischen Budgets bedeuteten und fragte, ob nicht schon aus diesem Grunde eine Herabsetzung der Truppenzahl erwünscht wäre. Der Abgeordnete Harris konnte sich nicht enthalten, zu fragen, ob es denn notwendig wäre, diese Truppen etwa zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Rheinland anzuhalten.

Der Kriegsminister wies wiederum aus, daß die Befestigung, daß es nach seiner Ansicht notwendig wäre, die Verpflichtungen gemäß den Verträgen zu erfüllen.

Der Abgeordnete Williams legte die Angriffe auf die Regierung mit der Frage fort, ob der Regierungsbudgeter sagen könne, wo diese Truppen denn eigentlich zuerzogen gemacht seien und unter welchem Premierminister und für welche Zeitdauer.

Der Kriegsminister schloß die Debatte mit den Worten, er wisse nicht, daß diese Frage überhaupt in Betracht käme, er verlange eine lange und wohlüberlegte Antwort, welche er sich mit der Erlaubnis des Fragestellers vorbehalt.

Neues über den Rathenau-Mord.

* Berlin, 10. Juli. In seiner Wochenschrift „Deutsche Republik“ beschäftigt Reichsanwalt a. D. Dr. Birtz, daß ein katholischer Geistlicher zu ihm gekommen sei und ihm eröffnet habe, daß das Leben Rathenau in Gefahr sei. Gegenfragen habe er, Birtz, bekräftigend nicht gestellt. Diese Mitteilung habe auf Rathenau, dem Birtz das Erzählen eines tiefen Eindruck gemacht. Schließlich habe er erklärt, indem er beide Hände auf Birtz's Schultern legte: „Lieber Freund, wer sollte mir denn etwas tun?“

Der Berliner Metallarbeiterkongress angenommen.

Berlin, 11. Juli. Die Funktionäre der Berliner Metallarbeiter nahmen gestern abend zu dem durch Schiedspruch festgesetzten Lohnsatz für die Berliner Metallindustrie Stellung. In der Abstimmung entschieden sich 459 Stimmen für die Annahme, 439 für Ablehnung des Schiedspruchs, 12 Stimmen waren ungenügend. Birtz ist der Lohnsatz für die Berliner Metallindustrie, der bis zum Mai 1929 gilt, angenommen.

Die Ranzler begrüßen die Sänger in Wien.

BD. Wien, 11. Juli. (Eig. Drahtb.) Die in den nächsten Tagen erscheinenden, vom Bundesaussschuß der Sängerbünde herausgegebenen Blätter enthalten Begrüßungsworte des deutschen und des österreichischen Ranzlers. Der deutsche Reichsanwalt Hermann Müller schreibt u. a.: „Ich bin davon überzeugt, daß nicht allein die lebendige Kraft des Liedes, sondern auch das Bewußtsein der unerschütterlichen inneren Verbundenheit der Deutschen Reiches mit seinen Brüdern in Österreich alle Teilnehmer erfüllen wird, und ich wünsche in diesem doppelten Sinne dem Deutschen Sängerkongress einen schönen und wirkungsvollen Verlauf.“

Bundeskanzler Dr. Seipel schreibt u. a., daß deutsche Volk in allen seinen Stämmen durch das untrennbare Band gemeinsamer Kultur eine Machteinheit, an deren Bestand und Fortentwicklung durch politische Grenzen niemals gerüttelt werden könne. Eine besondere Bedeutung werde das Sängerkongress dadurch gewinnen, daß ein besseres gegenseitiges Verstehen und ein genaues Erfassen der Eigentümlichkeiten von diesem Fest ausgehen werde.

Elektrische Schlachtwiegebefähigung.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Eine elektrische Schlachtwiegebefähigung wurde im hiesigen Schlachthof vorgeführt. Es handelt sich um einen von Ingenieur Weinberger-München erfundenen Apparat, der unter Anwendung niederer Spannung Strom, sog. Reducierter Ströme, mit einer Stärke von etwa 40-50 Volt in wenigen Sekunden eine völlige Betäubung der Tiere bewerkstelligen vermag. Sofort nach Anwendung des Apparats scheint das Tier in einen Schlaf zu sinken, der nach etwa fünf Sekunden so tief wird, daß die Blutentziehung vorgenommen werden kann. Der ganze Vorgang geht so ruhig und loslos von statten, daß der Eindruck einer unangenehmen und denkbar schonungslosen Betäubung gewonnen wird, die allen Anforderungen des Tierkühlers gerecht zu werden scheint. Auch die Entblutung der Tiere ist dabei fast vollkommen. Vorteile, die insbesondere für die Schlachthöfe von Bedeutung sind, die um so größer ist, je besser das Tier ausblutet. Um darzutun, daß es sich bei Anwendung des elektrischen Stroms nur um eine Betäubung und nicht wie bei dem Schupparat um eine Tötung handelt, wurde bei einem stark betäubten Tier die Stromzuführung eingestellt, nach einigen Minuten wachte das Tier wieder auf und erbot sich in kurzer Zeit, ohne irgendwelches Unbehagen oder Angstgefühl zu zeigen. Die Versuche sollen später fortgesetzt werden, um zu prüfen, ob ein beträchtliches Verlahren auch die Anforderungen eines Großbetriebes erfüllt. Die elektrische Betäubung dürfte zunächst aus praktischen Gründen auf das Kleinvieh beschränkt bleiben.

Ein Haus in die Luft geflogen. Zwei Tote.

BD. Budapest, 10. Juli. (Drachb.) Im Vorort Engelszell ereignete sich im Keller eines eben fertiggestellten Hauses, in dem zwei Arbeiter beschäftigt waren, eine größere Menge Erde von den darin enthaltenen Wärmern mit Kohlendioxid zu säubern, eine furchtbare Explosion, welche das ganze Haus in einen Trümmerhaufen verwandelte. Die im Hause befindliche Frau des Besitzers und ein Kaufmann, der zufällig zu Besuch war, waren die Todesopfer. Die Arbeiter im Keller gelang es, sich zu retten. Die Leiche des Hausbesitzers und das Dienstmädchen wurden in schwerverletztem Zustande geborgen. Auch zwei Feuerwehrleute wurden bei den Aufräumarbeiten verletzt. Ein Polizist und ein Arbeiter, die von dem aus der zerstörten Gasleitung austretenden Gas betäubt wurden, mußten in bedrohlichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. Die Aufräumarbeiten werden fortgesetzt.

249 Menschen mit der „Angamos“ untergegangen.

Eigener Drahtbericht. Santiago de Chile, 11. Juli. (United Press.) Wie nunmehr feststeht, sind bei dem Untergang der „Angamos“ 249 Menschen ums Leben gekommen. Acht weitere erlebten die Rettung, nachdem sie die Rettungsboote verlassen hatten. Die Rettungsboote wurden ferner in die Bay von Valparaiso aufgebracht. Die Rettungsboote wurden ferner in die Bay von Valparaiso aufgebracht. Die Rettungsboote wurden ferner in die Bay von Valparaiso aufgebracht.

nenau-Wort.
ner Wochen
eichstänger a.
licher Geist.
i und ihm erst.
athenaus in
de er, Wirt.
Diese Mitteilung
Wirt das erzählte.
Schließlich habe
auf Wirt's Schul
er sollte mir denn

rebellierst
n.

tionäre der Ver
ern abend zu dem
n Lohnstarif
e Stellung. Am
459 Stimmen für
ung des Schieds
gültig. Wirtin ist
Metallindustrie
kommen.

die Sänger

Drahtb.) Die
enden, vom Be
herausgegeben
erworte des
erreichender
eichstänger Her
Ich bin davon
wendige Nacht des
fieren der unles
barkeit der
seinen Bräu
Teilnehmer erfu
diesem doppelten
st einen schönen
eipel schreibt
in allen seinen
are Band gemein
heit, an deren
durch politisi
rüttelt werden
werde das Säu
e besseres ge
nd ein genaues
von diesem Top

bbefäubung.

Eine elektrische
hiesigen Schieds
m einen von In
undenen Apparat,
spannter Strömung,
einer Stärke von
en Sekunden
der Tiere der
Anwendung des
den Schlaf zu
iden so tief wird,
genommen werden
so ruhig und laun
d einer einwand
bungs Behandlung
forderungen des
ben scheint. Auch
ist dabei fast voll
ere für die Hall
lung sind, die um
ausblutet. Um
bung des elektr
äubung und nicht
eine Tötung han
därkter Tier die
einigen Minuten
erholte sich im
Unbehagen oder
uche sollen späte
ien, ob ein be
forderungen eine
rliche Tötung
Gründen auf
ft bleiben.

t geflogen.

(Drahtb.) Im
im Keller eines
wei Arbeiter der
e Menge Erb
Wärmern mit
ne furchtbare
nize Haus im
wandelte. Die im
Besitzer und ein
u Besuch weite
en Arbeitern im
Die Tochter des
dchen wurden in
gen. Auch zwei
n Aufräumen
und ein Arbeiter,
Gasleitung aus
den, mußten in
denhaus gebracht
itten werden fort

ergegangen.

ericht. (United
sind bei dem Un
menschen und
weitere Unter
hiesigen Beitra
ben sein. (Zoll
behauf sich bis
auf 14)

Lokales

Der Kaffeemittag.

Auch in der Woche macht man einmal gern Station, der Zug der alltäglichen Hast und Gewohnheit wird abgebrochen — man zieht einer anderen Gewohnheit den Obolus: dem Kaffeemittag auf bergische Art. Früher war dafür der Mittwoch der traditionelle Tag, und in den bergischen Kleinstädten soll es auch noch heute sein. In der Großstadt macht man das in Italien ab — das heißt: nicht jeder kann sich an den Mittwoch halten. Nun, es kommt ja auf den Tag nicht an, und das alte Frage- und Antwortspiel bleibt immer dasselbe, wenn sich drei bergische Frauen treffen: „Kaffe, woffe, soffe?“ „Gesse!“

So ein Kaffeemittag ist Wochenend- und Herrentagesgeschäft. Wenn der Herr Gemahl seine Freistunde hat, kommt er am Abend nach. Es gibt Kaffeestunden, die ihr bestimmtes Lokal und ihren reservierten Tisch haben. Und solche, die so nach und nach bei dieser Gelegenheit die ganze Umgebung der Wupper-Großstädte kennen lernen. Das ist auch etwas wert. Die Sommersonntage — die, das wissen wir ja leider aus der diesjährigen Erfahrung ganz besonders gut, nicht alle schon sind — reichen nicht immer aus, die wechselfolle und wirklich schöne Umgebung kennen zu lernen. Da ergänzt man dann an den Kaffeemittagen seine Kenntnisse.

Kaffeestunden auf bergische Art — dazu gehört auch der Reizbrei mit Zucker und Zimt. Der Großstädter begnügt sich zumeist mit „Krinten-Platz“, hellem Ziegen, Schwarz- und Wangenrot, Butter und Rahm- oder Kaffeebrot. Man sitzt auf den Terrassen, im Grünen und in hübschen Dächern — die Jugend gondelt, falls ein Gondelleich da ist, und die Kinder tummeln sich auf den Spielplätzen. Bei manchen Lokalen gibt es kleine Karussells, Aufschubbahnen, Schaulust und Sandkasten.

An schönen Tagen ist das ein lustiges Leben. Da kommen sie so recht zur Geltung, die sommerlichen Farben im Wirtel der lichten und bunten Kleider. Stimmengewirr, Geschirrgeläppel, Rufen, Straßenbahn und Autobus bringen neue Gäste, Rad- und Fußwege sind belebt, die Kinder sind hinter Blumen und Gitter her — und die Mama ist natürlich immerzu unter Atem. Mitten im schönsten Wäldchen fällt ihr ein: „O Gott, wo ist der Heini? Friedchen ist auch schon wieder fort. Rein, diese Kinder!“ Doch der Vater treibt die Trabanten immer wieder zu der edleren Quelle. Heini ist auf die Nase gefallen — eine beifige Plagbutter trof ihm sichtlich. Am Abend holt der Herr Papa die Familie ab und auch sich Attentate auf seinen Geldbeutel gefallen lassen. Wo gibt es Automaten und Eiswagen, Treppenschnitten und Berliner Waffeln? Und Eis — Eis, das nicht nur der Traum der Kinder ist, wenn die Sonne vom Himmel lacht und der Tag so heiß ist, als sei die Hitze aus Amerika herbeigekommen und angelangt.

In den Ferien, die ja nicht mehr allzu lange auf sich warten lassen, sind diese Kaffeemittage für diejenigen, die dabei bleiben müssen, ein willkommener Trost. Und auch die unentwegten Wasserportler schätzen nach des Bades kühler Frische einen bergischen Kaffeetrunk.

Sommerliches Leben und Treiben. Da klingelt ein Glöckchen, da ruft der Händler an seinem stehenden Stand das Cht aus. Der Mann mit der weißen Schürze und der Konditorhaube balanciert sein „flüßes Brett“ durch die Tischreihen. Neue Gäste suchen schattigen Platz, und der Herr Ober ruft: „Zwei Portionen mit — einmal Limonade, zwei Kaffee extra...“ Der kleine Knirps quält leicht, aber hartnäckig. „Na denn: noch einmal Eis!“

Bist Veranügen und guten Hunger zum bergischen Kaffeemittag...!

Elberfeld

Beschwerden der Mittelstadt.

Mergernisregendes Treiben der Jugend. — Rächlicher Lärm.

In der letzten Sitzung des Mittelstädtischen Bürgervereins erhaltete der Vorsitzende Bericht über die beiden Beschwerden, betreffend Beseitigung des Lärms an dem frühmorgens von Carnapfens Hause am Wäuerchen und der Erneuerung oder Beseitigung des baufälligen Hauses an der Ecke Bembergr. und Däppersberg.

Auf die Beschwerden ist eine Antwort noch nicht eingegangen, desgleichen ist die Untersuchung über die Klageforderung von Fahrgästen durch die Auto der Straßen am Bahnhof bisher ergebnislos verlaufen. Im Anschluß daran wurde von den Anwohnern am Turmhof und Altemarkt eine energische Beschwerde darüber geführt, daß abends zwischen 7 und halb 9 Uhr allerlei junge Burschen und Mädchen auf dem Turmhof herumtreiben und nicht nur ständiger Lärm, sondern auch durch ganz ungebührliche, teils sittenlosere Benehmen unliebsames Gefallen erregen. Von einer Seite wurde angeführt, daß die jungen Mädchen und jungen Burschen sich auf offener Straße abkühlen. Es wurde vorgeschlagen, von Seiten des Vereins über diese Mergernis erregenden Zustände Beschwerde zu führen. Es wurden ferner Klagen laut über die in der Nacht übermäßig hell hupenden Automobile und über den Lärm, der vielfach des Nachts nach Schließung der Wirtschaften auf dem Altemarkt ertönt wird. Auch wurde der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Verkehrsplan am Bahnhof nicht nur den Verkehr der Fahrgäste regeln solle, sondern auch den Fußgängerverkehr, da es unter den augenblicklichen Verhältnissen schwer ist, den Bahnhof ohne Gefährdung zu erreichen.

Stadtv. Oberwald erhaltete Bericht über die Verhandlung, in der Direktor Hülbig in Bezug auf die Fahrpreise der Straßenbahn davon Kenntnis gab, daß eher mit einer Erhöhung als mit einer Verringerung zu rechnen sei.

Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Verkehrsmöglichkeiten nach dem Oberbergischen ganz entschieden verbessert werden müßten, um ein weiteres Abwandern der Bevölkerung dieser Gebiete nach anderen rheinischen Städten zu verhindern. Es wurde ferner noch ganz erheblich geklagt über die Behandlung der Anwohner der neuen Fußstraße bei den dort zur Zeit vorgenommenen Straßenarbeiten, und es wurde

der Wunsch ausgedrückt, daß bei derartigen Gelegenheiten die Anwohner vorher besser unterrichtet würden und daß man deren Wünsche mehr berücksichtige.

c. — Gistflungen im Bergischen. Aus unserem Beserterkreise schreibt man uns, daß es auch in der hiesigen Gegend noch Gistflungen gibt. Der Schreiber sah am Montag im Buraholz (untere Rutenbed), an dem oberhalb der Wupper herführenden Wege, eine zirka 50 bis 60 Zentimeter lange Kreuzotter, in der Tiefe eines kräftigen Rohrstoßes. Der Schlag mit dem Stock ging fehl und das Reptil entfernte sich den Abhang hinunter.

e. — Neue Handwerksmeister. Im Juni haben bei der Handwerkskammer in Düsseldorf folgende Handwerker die Meisterprüfung abgelegt: die Uhrmacher Paul Bohnemann, Island 6, und Albert de Bruyn, Nollentweg 8, der Polsterer Kurt Zogge, Obergrünwalderstr. 17a, der Schneider Herr. Quinlentin, Grillsenweg 40, der Kürschner Erich Bohl, Island 8, der Fleischer Ernst Günther, Viehbof 61, Hugo Schmidt, Hombüchelerstr. 88, und Peter Schmidt, Vereinstr. 2, die Schlosser Hugo Hopp, Brüderstr. 15a, und Rudolf Schnaderbühl, Hombüchelerstr. 71, beide Elberfeld, sowie Willi Hochstein, Haan, Diefelstr. 51, der Goldschmied Walter Wüde, Elberfeld, Hahnerberg, Cronenbergerstr. 214, und der Buchdrucker Walter Ludwig, Bohwinkel, Gartenstr. 11.

e. — Städtische Verdingung. Die Lieferung und Aufstellung von Kohlenkästen soll vergeben werden. Angebote sind bis zum 23. Juli, vorm. 11½ Uhr, bei der städt. Betriebsverwaltung Brausenwerth 1, Zimmer 18, einzureichen.

e. — Der Lieberichermarder setzt hier sein Treiben fort. Der Kriminalpolizei wurde gestern wieder Anzeige erstattet, daß man einem Gast in einem hiesigen Bierlokal den Lieberichermarder im Werte von 90 Mark entwendet hat.

e. — Ein Dieb, der Schulen heim sucht. In letzter Zeit treibt hier ein Dieb sein Unwesen, der hauptsächlich in Schulen Türen und Büche öffnet, um vorgestundenes Bargeld zu entwenden. Obwohl dem Täter bisher stets nur geringe Summen in die Hände gefallen sind, wiederholt er sein Treiben immer wieder an anderer Stelle. So suchte er am 9. d. Mts. in den frühen Morgenstunden die Schule an der Kurfürstenstraße heim, wo er es verstand, die verschlossenen Klassenzimmer zu öffnen; ebenso die darin befindlichen Lehrerpulte. Die ganze Beute bestand aus etwa 130 Mark Bargeld.

e. — In der Badestelle Bekommen. An einem der letzten Tage ist einer Arbeiterin aus einer Zelle der Badeanstalt am Brausenwerth eine Handtasche gestohlen worden, in der sich folgende Sachen befanden: Ein Trauring mit der Inschrift „G. H. K. 1920“, 2. 10. 27, ein Pfandchein des hiesigen Leibhauses über einen Anzug, ein Krankenchein und ein Krankenbuch der Christenkirche sowie eine braune Geldbörse mit 0,20 Mk. Inhalt.

Barmen

Umbau der Wichlinghauser Kirche.

b. Die Wichlinghauser Kirche wird, wie die größere Gemeindevertretung vor kurzem beschlossen hat, demnächst nach Plänen des Professors Klopach im Innern umgebaut und verschönert werden. Die Kosten für die neue Heizungsanlage, für die elektrische Beleuchtung, den In-

nenanstrich und eine neue Orgel, die man über der Kanzel anbringen will, sollen durch eine Anleihe aufgebracht werden.

b. — Preisgekrönte Sänger. Der M. G. B. Barmen unter der Leitung seines Dirigenten Fritz Hampus, Barmen, errang auf dem Gesangs- und Musikwettbewerb in Wuppertal-Überbier den zweiten Klassenpreis, zweiten Ehrenpreis und den ersten Höchst-Ehrenpreis. Die befreundeten Vereine beileiten den Sängern bei der Heimkehr einen festlichen Empfang.

b. — 50 Jahre Kinder-Sterbefälle. „Kinderliebe“ Barmen. Am Sonntag konnte die Kinder-Sterbefälle „Kinderliebe“ Barmen, Zahlstellen Hagen und Mettmann, auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß hatte die Kasse eine Jubiläumss. General-Verammlung in ihr Kassenlokal W. Homberg, Sedanstraße 39, einberufen. Außer zahlreichen Mitglüdern der Kasse war der Vertreter der Stadt, Dir. Mahr vom Versicherungsamt Barmen, erschienen, der die Glückwünsche des Oberbürgermeisters überbrachte und auf die segensreiche Tätigkeit der Kasse hinwies. Auf durchaus gesunder Grundlage aufgebaut und geleitet von einem umsichtigen Vorstand sowie beaufsichtigenden tüchtigen Revisoren, könne die Kasse getrost in die Zukunft blicken. Das vorhandene Vermögen der Kasse im Verhältnis zur Mitgliederzahl entspräche der Vorsichtspraxis und biete den Mitgliedern die Garantie, im Bedarfsfälle das Sterbegeld pünktlich zu erhalten. Ganz besonders aber hob Dir. Mahr das sehr gute Einvernehmen zwischen der Aufsichtsbehörde (Versicherungsamt) und der Kasse hervor. Die feien Beantwörungen erforderlich gewesen. Von weiteren Rednern wurde der Werdegang der Kasse geschildert, die sich aus kleinen Anfängen zu einer der leistungsfähigsten Kassen von Rheinland und Westfalen entwickelt habe. Musikalische Spenden umrahmten die Ansprachen.

b. — Die Bedmannshoffstraße gesperrt. Wegen Asphaltierung ist die Bedmannshoffstraße von der Gr. Fürststraße bis zum Kleinen Werth von Dienstag den 10. Juli 1928 ab auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen für den durchgehenden Fußverkehr gesperrt. Während der Dauer der Sperrung wird der Verkehr über Al. Werth, Bach- und Al. Fürststraße geleitet.

b. — Rindestörung. Die Kriminalpolizei hat ein Ermittlungsverfahren gegen die 17jährige Maria K. aus Barmen, Rischelbergstr., eingeleitet, die in der Nacht zum 2. d. Mts. ein Kind gleich nach der Geburt vorfindlich gelüdet hat.

b. — Es sind zu vergeben: Zur Erweiterung der Stadt. Kranenankastien die Erdarbeiten. Angebote sind bis zum 19. Juli, vorm. 11 Uhr, beim Städt. Hochbauamt, Rathaus, Zimmer 263, einzureichen. Für den Wohnungsbau 1928-29: a) Schreinerarbeiten (Kerker und Veranda-fürten), b) Dachdeckerarbeiten, c) Klempnerarbeiten und d) für die Sieblung „Auf dem Werlo“ die Zimmerarbeiten (Bandverschalung). Angebote müssen bis zum 20. Juli zu a) bis 9 Uhr, zu b) bis 10 Uhr, zu c) bis 11 Uhr, zu d) bis 11 Uhr im Städt. Hochbauamt eingereicht werden. Die Arbeiten zur Ausbesserung des Asphalt- und Holzpflasters in verschiedenen Straßen. Angebote sind bis zum 18. Juli, vorm. 10 Uhr, im Rathaus, Zimmer 225, einzureichen.

b. — Von einem Auto angefahren. Im Kleinen Werth wurde heute vormittag ein älterer Mann von einem Gefährtsauto angefahren. Er trug schwere Verletzungen am Kopfe davon.

Die Reichsjugendwettkämpfe in Barmen.

b. Die Reichsjugendwettkämpfe in Barmen hatten folgendes Ergebnis:

A. Siegerliste Knaben.

Oberstufe: 1. Janson Ernst, Deutsche Oberschule, 65 Punkte; 2. Riß Rolf, Oberschule, 62 Punkte; und Schwan, Realgymnasium, 62 P.; 3. Stiller Joachim, Deutsche Oberschule, 61 P.; 4. Schumacher, Realgymnasium, 57 P.; 5. Schlieper Hans, Realgymnasium, 56 P.

Mittelfstufe: 1. Montenbruck Horst, Deutsche Oberschule, 74 P.; 2. Schulte Kurt, Realgymnasium, 65 P.; 3. Rabe Helmut, Deutsche Oberschule, 58 P.; 3. Scheidemann, Realgymnasium, 58 P.; 3. Rabe Helmut, Realgymnasium, 58 P.; 4. Lörken Wilhelm, Gymnasium, 57 P.; 5. Jähme Hans, Gymnasium, 57 P.; 5. Wolter Albert, Realgymnasium, 56 P.

Unterstufe (höhere Schulen): 1. Wülfing Friedrich, Oberschule, 65 P.; 2. Keller Werner, Realgymnasium, 63 P.; 3. Eichhoff Heinz, Realgymnasium, 60 P.; 4. Buchholz Rolf, Oberschule, 58 P.; 4. Hengstenberg Karl, Deutsche Oberschule, 58 P.; 4. Lohmann Ulrich, Gymnasium, 58 P.

Unterstufe, Volksschulen: 1. Müller Günter, Eichenstr., 69 P.; 1. Schlemminger Heinz, Eichenstr., 69 P.; 2. Laus Walter, Dorpschule, 62 P.; 2. Spitz Ewald, Weverstr., 62 P.; 3. Hofius Walter, Hartorfschule, 61 P.; 3. Behr Helmut, Gottenstein, 61 P.; 4. Schieb Emil, Heiderstraße, 60 P.; 5. Dorpsch Wilhelm, Carnapferstr., 59 P.; 6. Röder Rudolf, Colldorfschule, 58 P.; 6. Kammes Bernhard, Heiderstr., 58 P.; 6. Gahn Hans, Weverstr., 58 P.

Geschicklichkeiten Knaben.

Oberstufe. 100-Meter-Lauf: 11,2. Hieronimus Paul, Gymnasium; Weitsprung: 5,80 Meter, Riß Rolf, Oberschule; Schleuderballwurf: 41,30 Meter, Schwan, Realgymnasium.

Mittelfstufe. 100-Meter-Lauf: 12,2. Montenbruck Horst, Deutsche Oberschule; Wolter Alb., Realgymnasium; Schulte Kurt, Realgymnasium; Jähme Hans, Gymnasium; Hochsprung: 1,55 Meter, Montenbruck, Deutsche Oberschule; Gewurft: 35,70 Meter, Montenbruck, Deutsche Oberschule.

Unterstufe (höhere Schulen): 75-Meter-Lauf: 10,2. Schröder Fritz, Realgymnasium; Weitsprung: 4,30 Meter, Wülfing Friedrich, Oberschule; Ballweitwurf: 64 Meter, Keller Werner, Realgymnasium; Krupp Alfred, Realgymnasium.

Unterstufe (Volksschulen). 75-Meter-Lauf: 10,1. Schlemminger Heinz, Eichenstr.; Weitsprung: 4,30 Meter, Spitz Ewald, Weverstraße; Schlemminger Heinz, Eichenstr.; Ballweitwurf: 71,50 Meter, Müller Günter, Eichenstraße.

Siegerliste Mädchen.

Oberstufe. 1. Köpke Gerda, Studienanstalt Unterbarmen, 58 P.; 2. Rüggeberg Elli, Gymnasium, 52

Punkte; 3. Beder Sigrid, Studienanstalt Unterbarmen, 51 P.; 4. Schlieper Gertrud, Gymnasium Mittelbarmen, 48 P.; 5. Feinmann Leonore, Gymnasium Oberbarmen, 47 P.

Mittelfstufe. 1. Röß Lotte, Studienanstalt Unterbarmen, 65 P.; 2. Frowein Hanna, Studienanstalt Unterbarmen, 62 P.; 3. de Fries Elisabeth, Studienanstalt Unterbarmen, 62 P.; 3. Rößbach Friedel, Studienanstalt Unterbarmen, 59 P.; 5. Freitag Elisabeth, Städt. Handelsschule, 59 P.; 4. Müller Renate, Gymnasium Unterbarmen, 58 P.; 4. Müller Ilse, Gymnasium Unterbarmen, 58 P.; 5. Fiebed Magdalene, Gymnasium Unterbarmen, 56 P.; 5. Rüdiger Irma, Gymnasium Unterbarmen, 56 P.; 5. Hoenrich Ilse, Gymnasium Mittelbarmen, 56 P.; 5. Kamm Margot, Gymnasium Mittelbarmen, 56 P.; 5. Obermeier Alice, Gymnasium Oberbarmen, 56 Punkte.

Unterstufe (höhere Schulen). 1. Rau Alice, Gymnasium Oberbarmen, 69 P.; 2. von Baum Marie Luise, Gymnasium Unterbarmen, 63 P.; 3. Cardinal Elfriede, Gymnasium Oberbarmen, 62 P.; 3. Strade Gisela, Gymnasium Unterbarmen, 62 P.; 4. Lengner Ruth, Gymnasium Unterbarmen, 61 P.; 5. Röß Ilse, Gymnasium Oberbarmen, 59 Punkte; 5. Lammert Marg., Gymnasium Oberbarmen, 59 P.; 5. Altmuth Hanna, Gymnasium Unterbarmen, 59 P.; 6. Bandel Ella, Gymnasium Oberbarmen, 57 P.; 6. Weidenbach Ilse, Gymnasium Oberbarmen, 57 P.

Unterstufe (Volksschulen). 1. Dahlhaus Gerda, Egl. Volksschule Schöbe, 63 P.; 2. Kämpfer Gerda, Egl. Volksschule Wollfstr., 59 P.; 3. Stiegitz Liselotte, Egl. Volksschule Kreuzstraße, 58 P.; 4. Rheinbach Maria, Egl. Volksschule Wierstr., 56 P.; 4. Weber Gerda, Egl. Volksschule Weverstr., 56 P.; 4. Fiege Hilde, Egl. Volksschule Gottenstein, 56 P.; 5. Serres Hedwig, Egl. Volksschule Wierstr., 55 P.; 5. Hufels Hildegard, Egl. Volksschule Schöbenstr., 55 P.; 6. Franke Gerda, Egl. Volksschule Gottenstein, 54 P.

Geschicklichkeiten Mädchen.

Oberstufe. Lauf: 10,4. Wülfing Gisela, Studienanstalt Unterbarmen; Zimmerbeutel Wülfing, Gymnasium Oberbarmen; Sprung: 1,35 Meter; Beder Sigrid, Studienanstalt; Gewurft: 26 Meter, Köpke Gerda, Studienanstalt Unterbarmen.

Mittelfstufe. 75-Meter-Lauf: 10,2. Freitag Elisabeth, Städt. Handelsschule; Hochsprung: 1,30 Meter, Freitag Elisabeth, Städt. Handelsschule; Röß Lotte, Gymnasium Unterbarmen; Wogner Lotte, Gymnasium Unterbarmen; Schleuderballwurf: 55,50 Meter, de Fries Elisabeth, Gymnasium Unterbarmen.

Unterstufe. 75-Meter-Lauf: 10,5 Sek., Wülfing Ruth, Gymnasium Mittelbarmen; Gerda, Gymnasium Unterbarmen; Lengner Ruth, Gymnasium Unterbarmen; Zimmerlinghaus Wilmar, Gymnasium Oberbarmen; Weitsprung: 4,30 Meter, Rau Alice, Gymnasium Oberbarmen; Schleuderballwurf: 52 Meter; Bandel Ella, Gymnasium Oberbarmen.

„Zufallsmusik.“

Es ist ihm Robile gelungen, Da meint, da hält dann Bol gefangen, Ein „nobel“ heet hat abgefangen, Wie me! mit angrisch kann verlangen.

Gerett moab ha op jeden Fall, Die angern woren am eal, Da hält sich schleunigst durch die Fichten, Dem dann jed „Taten“ zu berichten.

Wie et met fang Korraß befaßt, Set us da Amundsen verlaßt, Da met am no dem Südpol reisten, Wo se me! Flugzeug bauid entgisse.

Wenn nit em letzten Cogenblet Da Amundsen met dñ Gescheh, Dñm Jia hält en Dñ gegeben, On an dem Eiler hält verbleiben.

Raffaden sind die Italiener, Dat weet van us doch jederehner, Murr schab, dat vdar die Moten, Soa vñ ähr Letzen hant geloten.

Deet denn da ganze Krom en Wock, Ed glom, et es doch vdar den Dred, Em Korden es et bister laut, Da Wengter deet die Hauptgewinn.

Do boten fñht et mñhtig ut — Et kommt nix die dem Weris erud, Am besten hñlt me sed en Joner, Wo! „Kñhtersch“ gñft on Menschen wohnen.

Doch hñlt, do hñft et en Jea, So ed vildeit en Ldofang seh, Die kommt tugot dem ganzen Rang, Befongersch noch dñm Schleierhang.

Da ens geht no dem Beachhoff denn, Da kann do hñfte Schñler fenn, Rñhlfñler sind dat, breed on groot, Do blint dat Fiesch brenn fiesch on root.

Da nit weel no dem Rñhlfñler loben, Da kann dat Is of immer loopen, On hangen fed tehuus em Schrant, Dat Fiesch tom Rñhlfñler an de Wand.

Am Bol es fñchterlich vñl Jñ, Dat wñft dobohen plñschewed, Hñst Grotschen toft bo of keng Stang, (Dat nñmt bloß uff de Beachmattdant).

Au kñn me doch, soa glom et wñl, En Rñhlfñler bauen do am Bol, Denn met en Flugzeug geht dat schneel, En n paar Stond es me wear tur Schneel.

Bat heut en „richtigen“ Regger es, Da heet en Kuto ganz gewech, On baut zwad et die Lieb noch gewech, Wo of en Flugzeug steht donewen.

Da Meßer seht: „Kaal, fleg ens loß, On hol us ens dñ Beachdof, Breg of en Fietten on en Kalm, Noch besser es et, angerhñft.“

Modern fin, es heet die Devis, Jesh hñmt dat Fiesch tereht vñm Jñ, Wenn die noch teñ Jahr lñnger liven, Frñgt me nit meahr: Kann! fñwattgewinn.

W. K.

Der neue Moskauer Prozeß.

Eigener Drahtbericht.

28. Moskau, 11. Juli. (United Press.) Heute begann vor dem Obersten Kriegsgericht des Prozeß gegen den Deutschen Botschaftsrat und russischen, die angeklagt sind, Wirtschaftsspläne zu gunsten zweier schwebischer Firmen getrieben zu haben.

Nordamerika

leidet weiter unter der Hitze.

Eigener Drahtbericht.

28. New York, 11. Juli. (United Press.) Die furchtbare Hitze hält noch immer unerbittlich an. Während des gestrigen Tages sind weitere sechs Personen an Hitzschlägen gestorben, während zwanzig in bedenklichem Zustande in die verschiedenen Krankenhäuser der Stadt eingeliefert wurden. Die Zahl der wegen vorübergehenden Unwohlseins auf den verschiedenen Rettungswachen Behandelten geht hoch in die Tausende.

Japan erkennt Tschanghufuehliang an.

28. Tokio, 10. Juli. Auf Grund der Verhandlungen, die heute im Kabinett über die chinesische Lage stattfanden, geht die übereinstimmende Ansicht dahin, daß die japanische Regierung Tschanghufuehliang, den Sohn Tschang Tsching, als den obersten Kriegsherrn der Wandschuren anerkennen, aber zugleich darauf bestehen wird, daß die Vereinbarungen, die Japan mit dem verstorbenen Diktator getroffen hat, vorläufig in Kraft bleiben.

Diese Nummer umfaßt 16 Seiten.

Hauptredakteur: W. K. Zille.
Verantwortliche Schriftleiter: Für den politischen Teil: Fritz Wobbe; für den lokalen Teil: Karl Gier; für das Neuigkeiten: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; für provinzielle Nachrichten: Dr. A. W. Böhmer; für die Wissenschaften: Dr. Maria Weber; für den Buchmarkt: W. Z. Zeller.
Schriftleitung in Berlin:
Verlegt: Fritz Wobbe, Handel: Dr. W. Stebel.
Verantwortlich für den Anzeigenenteil: Karl Weber.
Verlag und Druck von W. G. Gräber in Elberfeld.

Die alten Indianer wußten wohl warum sie den Mais anbauten, er garantierte ihnen ihr Leben!

MAIZENA
ist das Beste und Beste! — Unverwundbar. Auch der schwächste Magen kann es verdauen. Darum bekommt es Kindern so gut und Kranken und Geseunden.
Schicksale gerät durch die Deutsche Malz- und Getreide-Gesellschaft m. b. H. **Wuppertal 15.**

Selbstkochen von Marmelade und Gelee in 10 Minuten

mit „Opekta“ dem naturreinen Frucht-Gelee-Extrakt.

Eine Flasche reicht für 5 bis 6 Pfund Marmelade und kostet nur 95 Pfennige.

Praktische Vorführungen und Gratis-Kostproben bei

TIETZ

Lebensmittel-Abteilung Parterre

Polizei-Sportfest 1928 am 15. Juli im Stadion-Elberfeld.

Vorverkauf: Lloyd-Reisebüro Dahl, Barmen; Verkehrsverein Elberfeld, Döppersberg; Stadionverwaltung - Elberfeld.

Thalia-Theater

Täglich 8 Uhr
der neueste Operetten-Erfolg
Drei Mädels von heute
Lesen Sie die hiesige Presse!

Im Salamander

Auf
allgemeinen Wunsch
die letzten 6 Tage:
Sünden von gestern
Anfang 8 Uhr. Kasse 5 Uhr.

Bavaria-Theater

Täglich 8 Uhr
mit Programm
bei freiem Eintritt
Täglich 8 Uhr
Das große Variétéprogramm
Kinematographisch - Musikalisch - Marx u. Co.

Hansa-Bierpalas!

Elberfeld-Neumarkt.
Täglich großes Konzert der
beliebtesten Attraktionskapelle
Bing-Riek
Humoristische Einlagen!
Eintritt frei - Mäßige Preise
für Speisen u. Getränke! 3413

Ott's Bier-Tunnel u. Restaurant

am Hauptbahnhof Döppersberg.
Empfehle
Warmer Coburger Schinken
Portion 0,70 Mk. ab 8 Uhr abends.
Bringe auch meine gut gepflegten Biere.
Brombeere und Pfirsich Urquell
in empfehlende Erinnerung.
34196 Wilhelm Ott.

Ostseebad Grömitz.

Hotel Seeburg direkt an der See, best-
empfohl. Familienpension.
E. Herrl. Bild. H. Wass. ausgez. Vordr.
Frische, einw. Pros. 7 Mk. Nachs. 5 Mk.
Anleger. Tel. Cimar 85. Prosp. E. Stahl.

Blankenberghe

(BELGIEN).
Hotel-Pens. Lucullus-Festst. 2612
181. Digue de Mer. Feine Küche.

Blankenberghe, Belgien

Pension du Golf
Ramppe de Phare 14
Inhaber: Rosine Schießlinger. 2609
Herrl. Zim., dra. Meer. Vorz. Küche.
Bd. im Hause. Pension-Pr. Fr. 48.-

MODERNES THEATER

Elberfeld

Morgen letzter Tag
der Aufführungen unseres großen
Lustspiel-Erfolges:

Die Durchgängerin

mit
Käthe von Nagy
und der köstlich. Diebesgeschichte

Die sieben Sünder

sowie des weiteren ausgezeichnet. Beiprogramms.

In Vorbereitung für Freitag:
Das deutsche Großfilmwerk, das
jeden angeht,
ob Vater oder Mutter, ja die Jugend selbst:



Liedige Mütter

Ein packendes Drama voll Lebenswahrheit -
vom Erwachen der Liebe und von brennenden
Fragen, die sich jungen Mädchen aufdrängen.

Die Hauptdarsteller dieses von
Riesenerfolg begleiteten Filmes:
Margarethe Schlegel, Walter Slezak,
Werner Fütterer - Helga Thomas,
Frieda Richard, Paul Henckels, Her-
mann Vallenin, Lydia Potechina,
Herta von Walther.

Von 2-5 Uhr kleine Preise.

Nervenschwäche

Nerven- u. Gemütskrankheiten, die an Schlaflosig-
keit, Denkfähigkeit, Zerstreutheit, Arbeits- u. Lebensüber-
druß, Angst u. Zwangszuständen, Mattigkeit, Kopfschmerz,
Nervenschmerzen usw. leiden, verl. Prospekt Nr. 5 geg. Eins.
von 25 Pfg. Begeisterter Anerkennung des in u. Auslandes
über überraschende Erfolge in kürzester Frist.
Dr. med. Jordan, G. m. b. H., Kassel 57.

Stadthalle Elberfeld.

Donnerstag den 12. Juli, abends 8 Uhr.

Sommerkonzert

der Vereinigten Städtischen Orchester
Barmen-Elberfeld. 34188
Leitung: Stadt. Kapellm. Karl Gemünd.
Eintritt: 7½ Uhr. Beginn: 8 Uhr.
Zeitkarten und Dutzendkarten sind im
Verkehrsverein, Schwebelbahnpassage
und Reisebüro Leonh. Tietz zu haben.

Simmdorferstrand.

Erfrischende, komplett eingerichtete 3-Zim-
mer-Wohnung mit Küche (elektr. Licht,
Schlaf-, Tisch-, Bad-, Kasse, Gas u. Bad.)
am Strand u. Kurpark gelegen, an
Som. bis zu 7 Pers. ges. bill. Miete vom
15.-31. Juli an verm. Ab. Gehalt. 195

Oberstdorf i. Allgäu

Waldhotel Freibergsee.
Schöne Südlage am See. Beste Ver-
pflegung. Pension von 7,50 Mark an. 3514
Tel. 24. Prospekt. Bei Wdh. 3515.

Kinderheim Brügge.

Dauer- u. Erholungsanstellung für Kin-
der jeden Alters. Gewissenh. Pflege u.
Erziehung. Gute Schulen. Prosp. durch
die Bes. Frau Dr. Gorkow-Plate
1168 Fernruf Lüdenscheld 4432.

Hotel zur Post

Elberfeld

Donnerstag den 12. Juli 1928

Opern- u. Operetten-Abend

Kapelle: Erwin Rebicek.

Post-Stuben

Mittwochs, Samstags und Sonntags:

5-Uhr-Tee

Diner. Tanzgelegenheit. Souper.
Auto-Wache Auto-Wache.

Café Holländer

Das altrenommierte,
vornehme Familien-Konzert-Café.
Angenehmer, kühler Aufenthalt.
Vorzügliche Eis-Spezialitäten.

Im Erdgeschoß:

Rationeller Bierausschank

Malepartus

Neue Küchenleitung. h210
Wicküler. - Münchener Hofbräu.

Plattfuß!

Senkfuß, geschwollene Füße, schmerzhaftes
Schwelen, Schmerzen und Brennen beim
Gehen und Stehen (Müdigkeit), Schmerzen
in den Waden, im Knie- und Hüftgelenk,
offene Beine, Ischias und Rheumatismus
werden nach eigener, in 27 Jahren bewährter
Methode und rein wissenschaftlichen Grund-
sätzen, mit nachweisl. gut. Erfolg behandelt.
Privatgelehrter C. Graf
Barmen-Ritt., 3276
Höfenstraße 15. - Telefon 3151.
3 Minuten vom Bahnhof Rittershausen.

Die Leibeigenen

mit Heinrich George, Mona Maris.
Heute und morgen:
„Schuldig“ - „Erster Preis: Ein Kuß“
UFA - PALAST.

Nordseebad Norddeich-Norden.

Angenehmer Aufenthalt für Kurgäste und Fremde. Frische
See- u. Luft. Geschützt. Waldaufenthalt bei Norden. Keine Kur-
taxe. Günstige Bäderzölle. Zivile Preise. Tägl. Dampferver-
bindungen nach den Ostf. Inseln. Vorz. Verpf. in erstkl.
eingericht. Hotels und Privathäusern. Illustr. Führer und
Wohnungsnachweis durch den Kurverein Norddeich-Norden.
Norddeich-Norden, Geschäftsstellen am Norddeich und in Norden.
Westerstraße 16. 3279

2 Doppel-Schlafzimmer
mit Frühlings-
in Döppersberg
zu vermieten.
Anfragen u. Az 105
an den Roblenzer
General-Anzeiger in
Roblenz erb. b2962

Wohnung!
Familien, die ihren
Sommeraufenthalt
auf dem Lande in
schöner, gesund. Ge-
gend suchen, mög-
lichen Aufnahme b.
guter und billiger
Verpflegung bei
A. Schmidt, Oberbühl
b. Waldbrühl, Waldbrühl
b. Waldbrühl. 3615

Landaufenthalt
in ruh. Privathaus
mit guter Verpf. bei
Frau Joh. Bauer
Gondorf
a. d. Havel.
Rott-Göbern-Gondorf
Hausnummer 52

Zeitung - Matrasur
billig abzugeben - C. B. Mathenath

Hotel Barmer Hof

früher „Schützenhaus“
Altermarkt Barmen Altermarkt

Donnerstag den 12. Juli, abends 8 Uhr:

Großes Sonder-Konzert

des Golden-Virtuosos
Kurt Schlosser
mit seinem
herv. Klavier-Orchester

Eisschränke



Eismaschinen Butterkühler

Eckardt & Köttgen

Elberfeld Herzogstr. 23
Telefon 5107, 5108, 5109.

Es gibt nur einen

„Wirmhof“

„Fred Joé“ - orig. Neger-Jazz-Band

Wirmhof ELBERFELD Wirmhof

Weltbund-Zugung in München.

In den Ostertagen des Jahres 1907, vor nunmehr fast 21 Jahren also, gründeten führende Männer in Kunsthandwerk, Kunst und Industrie in München den Deutschen Werkbund. Ein Aufruf ging aus, der die neuen Grundsätze folgendes Ziel setzte: „Die Bewegung, die wir bisher die Kunstgewerbliche nennen, hat heute den Namen des Kunstgewerbes längst überschritten. Wir erkennen, daß es sich um weit größere als kunstgewerbliche Probleme handelt, daß vielmehr eine gleichmäßige gute und edle Durchbildung jedes einzelnen Erzeugnisses der Hand und Maschine das Ziel sein muß.“ Vom Sozialen bis zum Städtischen sollte das Gestalten im Sinne der Zeit sich erneuern. Das damals schlecht und widerwillig gehörte Programm war, wurde in der Folge zum Schlagwort der „Qualitätsbewegung“, und heute kann man dem Werkbund unüberwunden das Zeugnis ausstellen, daß er eine Durchdringung der deutschen Arbeit erzielt hat, wie sie vor zwei Jahrzehnten kein Mensch für möglich gehalten hat. Heute steht er mit 2550 Mitgliedern, von denen fast 2300 Einzelmitglieder, der Rest Firmen sind, als festestehendes Gebilde im Schaffen unserer Gegenwart und ist nicht mehr aus ihr hinwegzudenken.

In allen deutschen Ländern hat er seine Jahresversammlungen abgehalten und dadurch mit am wirksamsten seine Ideen ausgebreitet. In diesen Jubiläum ist er wieder einmal an seinen Gründungsort zurückgekehrt und hielt vom 5. bis 7. Juli seine Zugung in München ab. Im letzten Jahre hat er sich vor allem mit Ausstellungsplänen befaßt. Er trat dadurch nach außen etwas weniger in Erscheinung, weil aber dafür in dem kommenden Jahr fünf um so mehr seine alten Hoffnungen, am Geiste der Zeit stets neu gewandelt, neu und kraftvoll herausstellen. In der Mitgliederversammlung konnte man darüber folgende interessante Dinge hören: 1929 wird man in Breslau die Jahresversammlung abhalten und mit ihr eine Werkbund-Ausstellung verbinden. Sie soll den Titel „Wohnung und Werkraum“ führen. Es sollen 100 Wohnungen geschaffen werden, die dann stehenbleiben, um vor allen Dingen einmal die Frage der Wirtschaftlichkeit der Kleinwohnungen, gerade im Osten unseres Vaterlandes, aufzurollen. Auch ein Boardinghaus und ein Landhaus sollen als Muster herausgearbeitet und aufgestellt werden. Dabei soll dem Werkraum des Kopfes und des Handarbeiters ganz besonders die Aufmerksamkeit gelten. Sehr speziell führte man sich über die Berliner Bauausstellung 1930. Man bemerkt, daß sie niemals ihre Wirkung offenbart. Um so ähnlicher liegen die Verhältnisse in Köln, wo 1932 in einer internationalen Schau der Werkbund seine ganze Kraft konzentrieren und sie mit dem gesamten Auslande messen will. Im Oktober werden die Einladungen an die Staaten der ganzen Welt zur Ausstellung an dieser Ausstellung hinaufgehen. Als Aufgaben werden darin bezeichnet: Die neue Zeit soll verkörpert werden. Nur Spitzenleistungen sollen ausgestellt werden. Auch an der Weltausstellung Barcelona 1929 beteiligte sich, was im Hinblick auf die Staaten des lateinischen Amerika besonders zu begrüßen ist, der Werkbund mit einem von der Reichsregierung zur Verfügung gestellten repräsentativen Raum. Das Metropolitan-Museum in New York bereitet schließlich ebenfalls eine Ausstellung vor, deren Förderung der Werkbund sich mit Unterstützung der Reichsregierung ebenfalls angelegen sein lassen wird.

Nachdem, wie wir schon mitgeteilt haben, die Hauptversammlung für die „Internationale Ausstellung „Die neue Zeit“ 1932 in Köln“ (bisher offiziell „Welt“) Professor Dr. F. Schöberl zum Generalkommissar ernannt hatte, wurde dem Wunsch die Unterhaltung aller Mitglieder zuteil, es möge an den deutschen Hochschulen und Unterrichtsanstalten den für leitende Stellen in Staat, Gemeinde und Kirche bestimmten Männern mehr Gelegenheit

gegeben werden, sich über die Grundlagen des heutigen Kunstschaffens und die Gestaltungsaufgaben in Baukunst, Industrie, Handwerk usw. zu unterrichten. Man will dieses Ziel dadurch erreichen, daß man u. a. Vorlesungen über Kunst- und Geschmacksprobleme der Gegenwart als Lehrfach an Universitäten und technischen Hochschulen einführt.

Die Zugung war mit feierlichen, fröhlichen Einladungen der Behörden auch nach der angenehmen Seite erweitert. Der Besuch der Ausstellung „Heim und Technik“ aus willkommener Gelegenheit. Hat gewordene Gedanken des Verbandes zu besprechen und schließlich trugen auch die zahlreichen Teilnehmer in reichem Maße zur Förderung ihrer Zugung durch das bayerische Hochland.

an der Weimarer Verfassung kein gutes Zeugnis. Alle Bemühungen der Obersten Staatsleitung, von Hindenburg usw. wären zwecklos geblieben, wenn sich nicht damals die Arbeiterorganisationen mit ihrem Verwaltungsapparat in den Dienst der allgemeinen und nationalen Sache gestellt hätten.

Der 11. August habe das Volk, was der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte begonnen habe;

er habe den Reichshofen geschaffen, auf dem heute im Sinne des Fortschritts auf politischem, sozialem und kulturellem Gebiete weiter gearbeitet werden könne. Auch die Tatsache, daß sich das deutsche Volk, wie es in der Verfassung bezeugt, diese Verfassung selbst gegeben habe, rechtfertige es, den Tag ihrer Schöpfung zum Feiertag zu erheben. Nicht alles in dieser Verfassung ist vollkommen, vieles ist noch Verbesserung; aber schließlich war auch die Bismarckische Verfassung nicht der staatspolitischen Weisheit lester Schluß. Die Weimarer Verfassung hat mit der Einführung des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechts für Reich, Länder und Gemeinden ein einigendes Band um alle Schichten des deutschen Volkes geschlungen, das sich auch in den höchsten Tagen bewährt hat. Beim Rapp-Putsch, bei den Separatistenaufständen, bei den Volksabstimmungen im Osten, im Ruhrkampf und bei den ober-schlesischen Kämpfen, immer hat sich gezeigt, daß auch die ärmsten Schichten des Volkes treu in gemeinsamen Front mit allen übrigen Volksschichten standen. Das hätte niemals ein Befehl von oben erreicht, wenn nicht die wertvollen Rassen sich durch das einigende Band der Weimarer Verfassung mit der Nation verbunden hätten.

Darum kann auch die endgültige Rheinlandschaffung nicht besser gefeiert werden als durch den Tag der Weimarer Verfassung.

Die Frage, ob nicht der Tag der endgültigen Rheinlandschaffung als Nationalfeiertag einzusetzen sei, verneint der Minister. Der 18. Januar wird am besten niemals ein wirklicher Nationalfeiertag für die breiten Massen werden, weil mit der Gründung des Deutschen Reiches der Gedanke an das Dreikönigreich verbunden ist, das die Nation weiter spaltete. Der 9. November als Geburtsdag der Republik ist auch wenig geeignet, denn am 9. November gab es keinen Volksentscheid, sondern den endgültigen Zusammenbruch eines Systems, das schon vorher Tag für Tag morscher geworden war. Der 11. August, an dem die Weimarer Verfassung in Kraft trat, ist der Tag des nationalen Aufstehens, der Wiedererrichtung des nationalen Selbstverständnisses. Darum bitte ich Sie, ihn auch als Tag des Nationalfeiertags zu machen. (Beifall bei den Sozialdemokraten und in der Mitte.)

Hr. Seemann (SPD) erklärt, der 18. Januar als Tag der Reichsgründung sei unangemessen und würde der geschichtlichen Realität widersprechen. Ebenso der kommunistische Antrag, den 1. Mai zum Feiertag zu machen. Gewisse Bedenken der ländlichen Bevölkerung wegen der Erntearbeiten sind verständlich, und wir begrüßen es, daß die Reichsregierung in der Richtung eines Entgegenkommens auf die Länder einwirken will. Der Redner betont zum Schluß die großen gemeinsamen Gedanken, an denen sich das Volk am Verfassungstage erheben könne: Die Reichseinheit, das kommende Reich von Moskau bis Wien. Weil wir die Republik zum Volksstaat gestalten wollen, rufen wir das Parlament auf, den Geburtsdag der Republik zum Volksdag der Nation zu erheben.

Hr. Schlange (DR.) bekräftigt, daß in weiten Kreisen des deutschen Volkes der Wunsch nach einem neuen Feiertag besteht. Millionen Volksgenossen meinen, daß diese Zeit der deutschen Lebenskrise nicht geeignet ist, einen Nationalfeiertag einzuführen.

Wenn wenigstens das Rheinland geräumt wäre!

Solange uns aber das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten ist, solange wir unter den Fesseln des Versailler Diktats leiden, wäre es an-

Vorläufig kein National-Feiertag am 11. August.

Severing begründet die Vorlage. — Die Mehrheit hat keine Neigung. Ueberweisung an den Rechtsausschuß.

Eigener Drahtbericht.

20. Berlin, 10. Juli. Nach der Debatte einen Nationalfeiertag einführen zu wollen, wäre ein glattes Ding der Unmöglichkeit, ein Verstoß gegen jeden Sinn und jede politische Vernunft. Außer den Sozialdemokraten und den Demokraten sprach niemand für den 11. August; selbst das Zentrum brachte ein Bedenken nach dem anderen vor. Die übrigen lehnten glatt ab. Aus den verschiedensten Gründen war, aber im Endeffekt blieb es gleich. Severing, der neue Reichsinnenminister, muß so etwas gesagt haben, er war heute rechtlich matt, ganz ungewöhnlich matt, er, der so kluge Politiker, der glänzende Taktiker und geschickte Debattierer, verlor in diesem Augenblick, da er eine Forderung zu verteidigen hatte. Die Beweisführung wurde schwach, die innere Überzeugung schien gedämpft, der Siegswille fehlte, und nur da, wo er mit den Kommunisten anbanden konnte, leuchtete etwas von der alten Schlagfertigkeit und Zähigkeit durch. Das Bewußtsein, für eine verlorene Sache zu kämpfen, lag wie ein Schleier über ihm und seinem Volke. Die Entwicklung gab dieser Meinung recht. Die Nationalen wie Volksparteiler, Bayern und Bayern, Wirtschaftspartei, Hannoveraner und Nationalsozialisten, alle lehnten ab. Übernehmend fast mit der Begründung, daß ein Tag nur dann gefeiert werden dürfe, wenn die feierliche Einstellung des ganzen deutschen Volkes geschlossen oder wenigstens der überwiegenden Mehrheit dahinter stehe, erst wenn aus einer besonderen geschichtlichen Gelegenheit heraus sich eine solche feierliche Gesinnung entwickelt habe. Wenn ein Ereignis Anlaß zur nationalen Freude gegeben habe, erst dann dürfe man daran denken, einen Nationaltag zu feiern. Kolbenhauser, der Volksparteiler, g. D. nannte den Tag der endgültigen Rheinlandschaffung oder des deutsch-österreichischen Zusammenchlusses als ein solches Ereignis. Für andere, vor allem die Vertreter landwirtschaftlicher Interessen, kam noch die unangenehme Jahreszeit hinzu, für die Bayern staatsrechtliche Bedenken, die Befürchtung vor Eingriff des Reiches in die Länderhoheit. Das Zentrum endlich, das an sich der Vorlage keine Schwierigkeiten machen wollte, gab doch die Schwierigkeiten zu, die gerade in dem unangenehmen Termin liegen. Kurzum, ein vollkommener Mißerfolg für die Vorlage.

Wenn sofort abgelehnt worden wäre, wäre mit 188:163 Stimmen die Vorlage glatt abgelehnt worden. So fand sich durch Vermittlung des Zentrums eine Mehrheit für Zurückverweisung an den Rechtsausschuß, also sie wahrscheinlich bis zum Herbst liegen bleiben wird. Aber es scheint, nach allem zu urteilen, kaum Aussicht vorhanden, den 11. August zu retten. Man wird ein Kompromiß suchen, das entweder einen anderen Tag vorsieht, etwa den 11. Februar, den Tag des Zusammentritts der Nationalversammlung in Weimar, oder das die endgültige Festlegung bis zur Rheinlandschaffung hinausschiebt.

Jedenfalls ist es sehr zweifelhaft, ob es gelingen wird, noch vor dem Auseinandergehen des Reichstages eine Beschlußfassung herbeiführen zu können.

Überhaupt scheint die Regierung mit ihren ersten Maßnahmen sehr wenig Glück zu haben. Die zuerst in den Wünschen, die eine sofortige Steuererleichterung für Lohnempfänger bis zu 8000 Mark bringen sollten, ist heute am Scheitern oder bereits schon gescheitert. Die Kinnelfrage dagegen wird wohl morgen nach dem Eintreffen der endgültigen Länderantworten geregelt werden können, sonst wird sich der Reichstag dazu entschließen, durch Zweidrittelmehrheit die Länder zu zwingen. Die heutigen Erörterungen verliefen an sich ohne sensationelle Zwischenfälle. Nur als der Nationalsozialist Dr. Schöberl, einer der schärfsten Kritiker, die Deutschland besitzt, sprach, gab es einige tumultuarische Szenen, bei denen es Verbaljurien nur so hagelte. Erst nach minutenlangem Krach gelang es dem Präsidenten, die Ordnung wiederherzustellen.

Sitzungsbericht.

20. Berlin, 10. Juli. Der Reichstag nimmt heute die erste Beratung des Gesetzentwurfs über den Nationalfeiertag vor.

Paragraf 1 der Regierungsvorlage lautet: Nationalfeiertag des deutschen Volkes ist der Verfassungstag (11. August). Er ist staatlich anerkannter Feiertag im Sinne des Artikels 130 der Reichsverfassung.

Mit der Beratung wird verbunden der kommunikativer Antrag auf Einführung des 1. Mai als feierlichen Feiertag, ebenso der Antrag der Deutschnationalen auf Bestimmung des 18. Januar zum Nationalfeiertag.

Reichsinnenminister Severing

begründet den Gesetzentwurf: In den vergangenen sechs Jahren hat der Gedanke des Verfassungstages im Volke Wurzel geschlagen. Nicht nur in Berlin sind amtlich zentrale Verfassungsfeste unter großer Beteiligung veranstaltet worden, sondern auch im Reich von zahlreichen privaten Vereinigungen. Mit dem vorliegenden Gesetzentwurf soll also eigentlich nur der bestehende Zustand gesetzlich sanktioniert werden. Wegen des 11. August wird eingewandt, daß er in die Schulferien und in die landwirtschaftlichen Erntearbeiten fällt. Die Verfassungsfeste können so gehalten werden, daß auch die Jugend daran teilnehmen kann. Hinsichtlich der Erntearbeiten werden die Landes- und Kommunalverwaltungen Ausnahmen vom Paragraphen 1 des Gesetzes zulassen können.

Als seinerzeit der Kongress der Arbeiter- und Soldatenräte in einem Beschluß die Einführung der Nationalversammlung beschloß, da wurde dieser Beschluß auch von den Kreisen begrüßt, die heute

Wegen Um- und Ausbaus unseres Barmer Ausstellungshauses veranstalten wir einen großen

Möbel-Sonder-Verkauf

Wir schaffen durch diesen Sonder-Verkauf eine einmalige, nie wiederkehrende, günstige Gelegenheit zum Einkauf von Möbeln jeder Art, und laden Sie zur zwanglosen Besichtigung, auch wenn Sie sofort keinen Bedarf haben, freundlichst ein.

Freie Lagerung.

Preise, von denen man sprechen wird. Zahlungsvereinfachung.

Vereinigte Möbelhäuser

Möbel-Wenner

BARMEN

Neuerweg 15, 17, 19, 21.

Martini & Müller G.m.b.H.

ELBERFELD

Berlinerstraße 75

Berlinerstraße 75.

gedruckt hat einen Feiertag einen nationalen Trauertag zu begeben, unter dem Motto: Was wir verloren haben, soll nicht verloren sein! Die Franzosen feiern als Nationalfeiertag den Tag, an dem ein neues Frankreich entstand und an dem sie für dieses neue Frankreich zu den Waffen gerufen wurden. In Deutschland soll nach dem Willen der Väter der Tag gefeiert werden, an dem die deutschen Arbeiter unter den Klängen einer mitverstandenen Mariellaise von den Waffen fortgerufen wurden. Der 18. Januar als Tag der Reichsgründung konnte trotz der Änderung der Staatsform als Nationalfeiertag gelten. Am 9. November begann der Niedergang, der am 11. August noch nicht einmal abgeschlossen war. Sie (zu den Sozialdemokraten) hätten eigentlich mehr Grund, den 9. November zu feiern. Dann würde noch deutlicher erkennbar werden, daß es sich nicht um einen Nationalfeiertag handelt, sondern um einen parteipolitischen Zwangsfeiertag zur Unterdrückung der anderen.

(Münche links.) Die Bismarckische Verfassung war ein organisches Kunst- und Meisterwerk; die Weimarer Verfassung ist eine künstliche Konstruktion. Die Art von Parlamentarismus, die diese Verfassung gebracht hat, wollen auch die deutschen Arbeiter nicht, die vier Jahre lang mit uns zusammen im Schützengraben gelegen haben. (Münche und Zentrale links.) Dieser Parlamentarismus läßt zur Freude unserer Feinde die einheitliche Willensbildung nicht aufkommen, die eine Nation zu ihrer Selbstbehauptung braucht. Die Unmöglichkeit dieses Parlamentarismus hat sich bei den Schwierigkeiten der letzten Regierungsbildung gezeigt. Die jetzigen Zustände zeigen, daß die monarchische Spitze als ruhender Pol die beste Staatsform ist. (Große Reiterfront links.)

Der Deutschnationale denkt daran, die bestehende Staatsform gewaltsam zu ändern; aber wir hoffen, daß eines Tages das wiedergeborene Volk aus freiem Willen aus dem Zerfall dieser Demokratie vorwärts schreiten wird zu einem neuen Reichstum.

(Lachen links und Mitte.) Sie sind doch nicht mehr in der Fraktionshülle! — (Händeklatschen bei den Deutschnationalen.) Die Bismarckische Verfassung hat sich so bewährt, daß unter ihrer Herrschaft nicht ein Schmelz der Konflikte ausbrach, die nach Weimar unser Volk erschüttert haben. Wenn das deutsche Volk diese schweren Erschütterungen überwinden hat, so nicht wegen, sondern trotz der Weimarer Verfassung. Drei Menschenklassen haben nach dem Umsturz Deutschland erreicht. Einmal die alten Frontsoldaten, die Ihre (zu den Sozialdemokraten) Minister vor ihren eigenen Freunden geschützt haben und denen die Republik so schlecht gedankt hat. Weiter war es die deutsche Reichswehr. Drittens wurde Deutschland erreicht durch das alte Berufsbeamtentum, das drei Jahrhunderte lang durch das Königtum der Hohenzollern ertragen wurde. (Lachen links.)

Wir Deutschnationalen sind stolz darauf, daß die einzige wirklich große Rettungsdank seit der Revolution von unserem Volk geleistet wurde.

(Widerspruch und Unruhe links.) Diese Regierung müßte Rabinetti Evening heißen. Es handelt sich um ein parteipolitisches Rabinetti mit bürgerlicher Verkleidung. Wir wollen in dieser schweren Zeit nicht einen neuen Streitpunkt schaffen durch die unangewiesene Einführung eines Nationalfeiertags. Wir wollen mit dem Nationalfeiertag warten, bis Deutschland bereit ist und bis wir als freies Volk unsere Freiheit feiern können. (Händeklatschen bei den Deutschnationalen.)

Von der Wirtschaftspartei ist der Antrag eingegangen, den Bußtag im November als Volkstrauertag zum Gedächtnis der Gefallenen zu begeben.

Reichsinnenminister Seuring

erwidert dem deutschnationalen Redner, Deutschland stehe allerdings vor einer wirtschaftlichen Depression; aber die schweren Seiten könnten nur auf dem Boden und mit den Mitteln der Weimarer Verfassung überwunden werden. Durch die Einführung eines Nationalfeiertags könne die Wirkung dieser Verfassung nur vertieft werden.

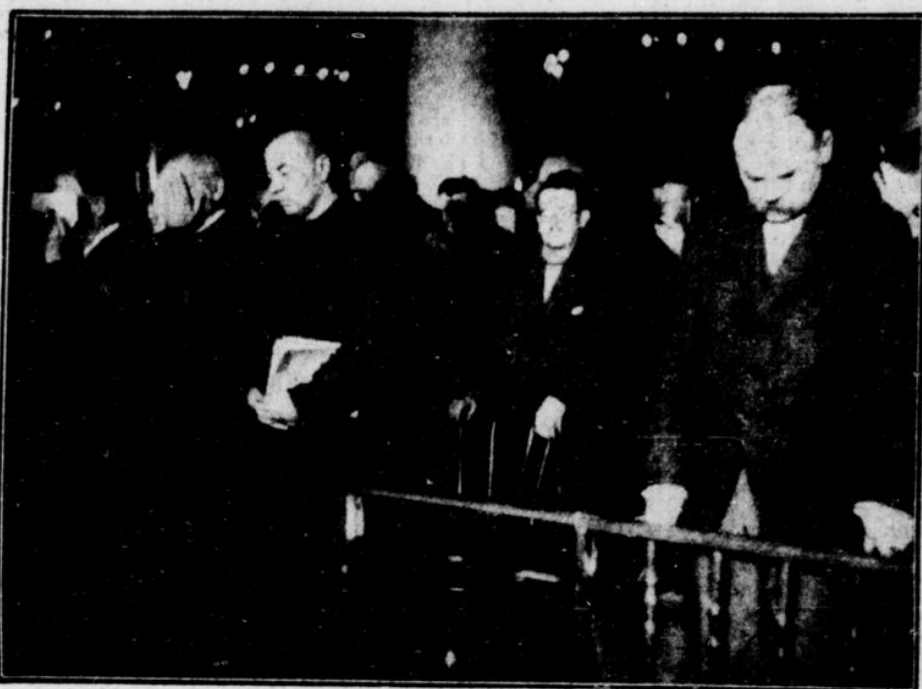
Die ganze Welt bewundert das deutsche Volk wegen der Schnelligkeit, mit der es sich aus tiefster Not wieder emporgerichtet hat. Das Verdienst an diesem Aufstiege hat das ganze Volk in seinen breitesten Schichten, nicht bloß die vom Abordnungen Schlangenanführer drei Gruppen. Diejenigen Frontsoldaten, die er meinte, haben ihr Verdienst selbst wieder auf Spiel gesetzt; doch, daß sie im März 1920 den Rapp-Putsch machten. Die Reichswehr und die alten Berufsbeamten konnten gar nicht helfen bei dem schweren Kampf, den das Volk an Rhein und Ruhr, ganz auf sich selbst gestellt, allein ausfechten mußte und heroisch ausgefochten hat. Schwerer noch als die Industriellen wurden damals die Angehörigen und Arbeiter durch Ausweisungen und Zwangsmaßnahmen getroffen. Ich vertrete hier eine Position, die vom Reichsrat beschloffen worden ist. Ich vertrete sie allerdings gern, denn ich bin der Meinung, daß ein Volk zwar seiner Taten erst denken, daß es aber auch Feiertage begeben soll, an denen es mit Frohinn, Hoffnung und Zukunftsglaube sich als Nation zusammenfindet. (Händeklatschen bei den Sozialdemokraten.)

Hr. Dr. Voss (Zentr.) präzisiert den Standpunkt der Zentrumsfraktion dahin: Wir stimmen grundsätzlich dem Gedanken des Nationalfeiertags zu und streben die enge Verbindung dieser Nationalfeier mit dem Weimarer Verfassungswert an. Wir leben der Überzeugung, daß das Weimarer Verfassungswerk nicht nur ein weltgeschichtliches Ereignis bedeutet, sondern weit darüber hinaus als markantes Ereignis einen neuen, hoch bedeutsamen Zeitabschnitt in der deutschen Geschichte einleitet. Nachdem nunmehr die Verfassung sich stabilisiert und der demokratische Volksstaat im Volksbewußtsein verankert hat, sollten auch die

Die Urteilsverkündung im Schacht-Prozess



Der Vorsitzende des Gerichts, Wyjchinski, verkündet das Urteil.



Die Angeklagten während der Urteilsverkündung.

Im Vordergrund ist einer der zum Tode verurteilten russischen Angeklagten (mit gekrümmtem Kopf) sichtbar. Links (mit Ärmel unter dem Arm) steht der deutsche Angeklagte Waditschew, der ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist erhält. Hinter ihm (auf den Stuhl gestützt) steht der freigesprochene Deutsche Weber. Die vorn links stehenden Angeklagten, die ihre Gesichter vor dem Photographen verdecken, sind ebenfalls zum Tode verurteilt.

tenigen Gruppen an der Verfassungsfeier großartig mitwirken, die damals plauderten, aus sachlichen Bedenken der Verfassung ihre Zustimmung verweigern zu sollen. Wenn von anderer Seite der Reichsgründungsfeier, der 18. Januar, als Nationalfeiertag vorgeschlagen wird, so wollen wir gewiß nicht verkennen, daß auch dieser Tag dauernde historische Bedeutung und Wertung behält. Aber unter den umgekehrten Gesamtverhältnissen müssen bei einem Nationalfeiertag die Weimarer Verfassung und der Volksstaat im Vordergrund stehen. Wir haben volles Verständnis für den Wunsch, möglichst den 11. August als den Tag der Verabschiedung der Weimarer Verfassung zu wählen. Aber im Hinblick auf die aus allen Volksschichten fortgesetzt an uns dringenden Mahnungen muß ich mich des ausdrücklichen Auftrags meiner Fraktion entziehen, unsere sachlichen und praktischen Bedenken gegen den 11. August vorzutragen. Das schwerste Bedenken gegen die Nationalfeier am 11. August besteht darin, daß dieser Tag mitten in die Erntezeit und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten fällt. Gerade, weil wir wünschen, daß der Nationalfeiertag vom ganzen deutschen Volke sichtlich begangen wird, weisen wir auf diese schweren sachlichen und praktischen Bedenken ausdrücklich hin. Wir haben daher den Vorschlag gemacht, entweder den auf den 11. August fallenden Sonntag zu wählen oder einen weder in die Erntezeit noch in die Ferienzeit fallenden Werktag. Dabei hat man zwischen dem 11. Februar, dem Tage der Eröffnung der Nationalversammlung und der Einführung der Verfassungsentwürfe und dem 11. August reiche Auswahl, wobei insbesondere auch an den Tag der Verabschiedung der Verfassung in der Nationalversammlung gedacht werden könnte. Ich beantrage die Überweisung der Vorlage an den Reichsausschuß.

Hr. Dr. Voss (Zentr.) erklärt, beim deutschen Volk sei keine Neigung für eine Verfassungsfeier vorhanden. Die Arbeiterklasse betrachte die ganze Republik und die Weimarer Verfassung als einen Schwindel. Der Redner empfiehlt den kommunalistischen Antrag auf Einführung des 1. Mai zum gesetzlichen Feiertag. Hr. Dr. Welschhausen (D.D.) erkennt an, daß ein Nationalfeiertag geeignet sei, die Angehörigen eines Volkes fester zur Nation zusammenzuschließen. Die Rede des Abg. Schlangemann sei nicht geeignet gewesen, die Einigung der Nation zu fördern. Wenn Deutschland sich nach schweren Kämpfen wieder aufrichte, wenn in allen Ländern für das Vaterland die Deutschen zu Liebe zum Vaterlande, und die Weimarer Verfassung stand dabei in zweiter Linie. Wir leben in dem 11. August einen wichtigen Werktag der deutschen Geschichte, zum Nationalfeiertag aber könnte man nur einen

Tag wählen, an dem sich alle Volksgenossen einig und begeistert zusammenfinden. Weiten Teilen des Volkes, die der Weimarer Verfassung ablehnend gegenüberstehen, sollte man nicht den Tag dieser Verfassung als Nationalfeiertag aufzwingen. Jetzt ist die Zeit noch nicht gekommen, die Weimarer Verfassung zum Boden eines Nationalfeiertages zu machen.

Für den Nationalfeiertag ist der Tag gekommen, wenn der letzte Franzose die deutsche Erde verlassen hat.

Oder wenn wir durch den Zusammenschluß mit Österreich Großdeutschland erreicht haben. Wir sind keine Gegner nationaler Feiern, wenn sie vom Reich und von öffentlichen Körperschaften in würdiger Weise am Verfassungstage begangen werden. Wir haben uns oft daran beteiligt. Wir halten die Einführung eines Nationalfeiertages nicht für den Weg, zu einer Einigung des deutschen Volkes zu kommen. Das Ziel steht uns aber allem (Beifall bei der Deutschen Volkspartei.)

Abg. Dr. Kütz (Dem.) fordert den Verfassungstag als Nationalfeiertag. Nicht ein tauschender Feiertag soll es sein, sondern ein Tag der nationalen Sammlung und Selbstbegeisterung. Der 11. August brachte uns

den Sieg des deutschen Selbstbehaltenswillens gegen den von außen und innen andringenden Vernichtungswillen.

Abg. Dr. Forstner (Bayer. Volksp.) erklärt, der vorliegende Gesetzentwurf sei ein Einarriff in die Landesrechte. Mit der gesetzlichen Einführung des Nationalfeiertages werde die politische Zersplittertheit des deutschen Volkes nicht überwunden, sondern verstärkt. Die Frage sei noch in keiner Weise spruchreif.

Die Abstimmung darüber, ob die Vorlage an den Reichsausschuß gehen soll, bleibt zunächst zweifelhafte und muß im Hauptausschuß wiederholt werden. Dabei wird mit 214 gegen 136 Stimmen die Abstimmung über die in der Regierung vertretenen Parteien gestimmt.

Um 19 1/2 Uhr vertagt sich das Haus auf Mittwoch 15 Uhr. Auf der Tagesordnung stehen neben kleineren Vorlagen die Verträge mit Estland und Schweden, die Strafrechtsreform, die Arbeitslosenversicherung und die Einführung des Nationalsozialistischen Abgeordneten Straßes gegen seinen Ausschluß aus der Sitzung in voriger Woche.

Nordtirol teilt für seine Trüder ein Protest bei den europäischen Mächten.

Eigener Drahtbericht.

Bo. Innsbruck, 10. Juli. Die 296 Gemeindefürsprecher Nordtirols haben dem Bundeskanzler Seipel eine Eingabe übermittelt, in der sie fordern, daß bei den europäischen Mächten Einspruch gegen die Behauptung der Südtiroler erhoben und um Fortschreiten dieser Mächte zur Verhinderung der von den Südtirolern erstrebt wird.

Wieder ein Eisenbahnunglück.

Viele Verletzte. — Ein anderes im letzten Augenblick verhütet.

Zusammenstoß

auf der Strecke Weimar-Verfa.

W.B. Erfurt, 10. Juli. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit: Heute 11 Uhr ist auf der eingleisigen Strecke der Privatbahn Weimar-Verfa-Blankenhain ein von Weimar kommender Personenzug mit einer Lokomotive zusammengestoßen, die von Verfa nach Weimar fuhr. Beide Lokomotiven entgleisten. Durch den starken Anprall stülten 18 Passagiere und Bedienungsmannschaften Verletzungen. (Von anderer Seite wird die Zahl der Verletzten mit 29 angegeben.) Die Hälfte der Verunglückten sind Personen aus Bad Verfa und Umgebung, die anderen Angestellte aus Weimar, Jena usw. Unter den Schwerverletzten befindet sich eine Frau Pfeiffer aus Dornmund.

Ueber die Schuld an dem Unglück konnte bis jetzt noch nichts genaues in Erfahrung gebracht werden. Der Sachschaden ist ziemlich groß. Die Betriebsverhältnisse auf der Kleinbahnstrecke der Thüringischen Eisenbahn A.-G. im Landkreise Weimar haben schon seit Jahren immer wieder zu Klagen Anlaß gegeben. So wurden bisher auch die vielen ungeschützten Bahnübergänge dieser Bahnlinien in der Öffentlichkeit scharf kritisiert. Wiederholt haben sich auch an diesen Unglücksfälle ereignet.

W.B. Erfurt, 10. Juli. Die Reichsbahndirektion Erfurt teilt mit:

Der aus Richtung Weingarten 19.13 Uhr herfahrende und am Dienstagabend mit starker Verspätung in Weimar einlaufende Personenzug erlitt bei der Einfahrt dadurch einen Unfall, daß eine Rangierlokomotive von vorn mit ihm zusammenstieß. Glücklicherweise konnten beide Führer noch rechtzeitig so stark bremsen, daß ein Zusammenstoß verhindert und ein sonst unvermeidbares schweres Unglück verhütet wurde. Im vollbesetzten Personenzug herrschte starke Erregung.

Schweres Autounglück bei Saarbrücken.

Saarbrücken, 10. Juli. (Draht.) Bei Jönsen löste sich am Sonntag von einem stark besetzten, ziemlich schnell fahrenden Auto ein Rad. Das Auto fuhr gegen einen Baum und wurde zertrümmert. Von den schwer verletzten Insassen sind inzwischen drei gestorben.

W.B. Stodach (Baben), 10. Juli. (Draht.) In der vergangenen Nacht ereignete sich auf der Straße nach dem Schloß Frankenstein an einer Wegkreuzung nach Volkertshausen ein schweres Verkehrsunfall. Dort schlug aus bisher unbekannter Ursache ein vollbesetztes Auto um. Von den Insassen wurden acht schwer und sieben leicht verletzt.

Ein Gerichtsandal in Paris. Leichte Ehescheidungen.

W.B. Paris, 10. Juli. Die Pariser Justizverwaltung ist einem großen Skandal auf der Spur gekommen. Durch Befragungen soll es möglich gewesen sein, in der dritten Zivilkammer Ehescheidungen auf der Stelle durchzuführen und dazu die erforderlichen Papiere auf unethischem Wege zu erlangen. Diese Methode soll besonders von feindseligen Amerikanern vielfach ausgenutzt worden sein. Der Justizminister hatte heute eine eingehende Besprechung mit dem Generalstaatsanwalt, da ein Strafverfahren eingeleitet ist. Darin verurteilt sind drei Advokaten und mehrere Gerichtsschreiber. Der Vorsitzende der 3. Kammer scheint im guten Glauben gehandelt und von den ganzen Vorgängen nichts gewußt zu haben. Er hat lediglich das unterzeichnet, was ihm seine Schreiber vorlegten. Die Angelegenheit wird noch sehr viel Staub aufwerfen. Die erste Kammer als Disziplinarkammer bestimmt worden, um den Sachverhalt vollumfänglich zu klären.

Auszug aus der Gewinnliste der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

4. Klasse. (Ohne Gewähr.) In der Dienstag-Vormittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

10 000 Mark: 101 544.
3000 Mark: 204 552 338 964.
2000 Mark: 221 004.
1000 Mark: 82 874, 140 211 164 978 208 864.
800 Mark: 14 645 92 615 113 115 142 046 214 171 307 698.
500 Mark: 15 936 27 430 51 883 115 378 141 565 202 405 217 863 230 310 244 456 249 755 298 817.

In der Dienstag-Nachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen:

3000 Mark: 190 779.
1000 Mark: 17 646 34 460 282 130.
800 Mark: 3330 27 173 27 336 242 616 337 309 374 398.
500 Mark: 85 033 106 528 131 307 162 747 196 606 203 834 294 441 296 811 327 016 340 819 364 998.

Die neue

Der Bezirk...
Zirkelschluß...
mit den Gau...
einteilung für...
Neu ist, daß...
wurde. Die...
Zukunft nur...
in der 1. und...
Die Zuteil...
1. Bezirks...
öffentlich.

bielt wieder...
zusammenge...
Gruppe B...
ria Varmen...
Schwelm, G...
B. V. Belber...
Gruppe C...
Sp. B. Bener...
Böhwinfel, Z...
Gruppe D...
Remscheid, V...
B. Lüttrinal...
Rafensport B...

Gruppe E...
Abler Solinge...
scheid, B. C...
bera, Sp. B...
Gruppe F...
Lüttrinalhaus...
Dortfeld, H...
hausen, Sp. B...
Gruppe G...
Bert, Rafensp...
B. B. Richter...
ath, B. B. Voh...
Gruppe H...
B. 07 Elberf...
Dönberg, H...
Sp. B. Fahlings...

Von dem

W. B. Köln...
Herrenspiele...
Turniers im...
Nennungs...
gezeichnet be...
eile beanspruch...
ten und Arge...
dem in diese...
Brenn noch...
übergestellt w...
Meisterchaft...
Oberbürgermei...
B. B. Hannema...

Sport-Rundschau

Die neue Gruppeneinteilung im Berg. Märl. Bezirk.

Der Bezirksvorstand und der Technische Bezirksausschuß haben in einer gemeinsamen Sitzung mit den Gauoblenuten die Klassen- und Gruppeneinteilung für die Spielzeit 1928/29 vorgenommen. Neu ist, daß die 2. Gaulasse völlig fallen gelassen wurde. Die Meisterschaftsspiele werden also in Zukunft nur noch in drei Klassen ausgetragen, in der 1. und 2. Bezirksklasse und in der Gaulasse. Die Zuteilung zu den beiden Gruppen der 1. Bezirksklasse haben wir bereits veröffentlicht.

Die 2. Bezirksklasse

spielt wieder in drei Gruppen, die folgendermaßen zusammengefaßt wurden:

Gruppe Barmen: Germania Elberfeld, Viktoria Barmen, SC. Barmen, Tura Barmen, FC. Schwelm, Germania Rülshausen, ZSV. Velbert, BV. Velbert.

Gruppe Ohlig: FC. Ohlig, BV. Ohlig, SpV. Weyer, BV. Wald, ZSV. Haan, Alemannia Rodewinkel, ZSV. Zudberg, SC. Cronenberg.

Gruppe Remscheid: BV. Remscheid, ZSV. Remscheid, BV. Remscheid, BV. Solingen, BV. Lüttringhausen, SpV. 09 Wermelskirchen, Rasensport Wermelskirchen, ZSV. Ronsdorf.

Gaulasse:

Gruppe Solingen-Ohlig: SpV. Solingen 09, Adler Solingen, BV. Schlagbaum, BV. Remscheid, BV. Ohlig, FC. Unterhaan, BV. Cronenberg, SpV. Höltscheid.

Gruppe Remscheid: SC. 09 Biedinghausen, Lüttringhausen-Gründ., BV. Hülshof, Herbed-Gründ., FC. Lennep, SpV. Hüniger, SpV. Dahlhausen, SpV. Goldenberg, Germania Hagen.

Gruppe Velbert: Borussia Velbert, FC. Velbert, Rasensport Lönisheide, SpV. Langenberg, ZSV. Rixdorf, TuSp. Hetterscheid, BV. Rülshausen, BV. Röhndorf.

Gruppe Elberfeld-Barmen: SC. 08 Elberfeld, BV. 07 Elberfeld, Union Elberfeld, Sportfreunde Donberg, Rot-Weiß Barmen, Rot-Weiß Schwelm, SpV. Hülshausen, ZSV. Röchtersdorf.

Von dem internationalen Tennisturnier in Köln.

Köln, 10. Juli. Die Auslosung für die Herrenspiele des großen internationalen Kölner Tennisturniers im Stadion ist heute erfolgt. Das Rennungsergebnis muß als ausgezeichnet bezeichnet werden. Besonders Interesse beanspruchen die Davisplatzspieler von Spanien und Argentinien, denen deutscherseits außer dem in diesem Jahre erfolgreichen Spieler Prenn noch Altmeyer Kroghheim gegenübergestellt wird. Im Herren-Einzelkampf um die Meisterschaft von Köln und den Wanderpreis des Oberbürgermeisters Dr. Adenauer (Sieger 1927 Willi Hannemann) ist der erste Viertel der süd-

amerikanische Boyb die markanteste Erscheinung, der gleich am Donnerstag sein großes Können gegen Gottschewsky (Arl) unter Beweis stellen wird, um dann auf den westdeutschen Meister Kournen zu treffen. Der Ricardo Herberga (Barcelona) schlagen muß. Sehr stark ist das zweite Viertel mit Altmeyer Kroghheim, dem rumänischen Meister Mishu, dem spanischen Davisplatzspieler Alaguer und dem Berliner Lorenz. Von westdeutschen Spielern stehen hier noch Dr. Hungerberg, Fritz Kämpfer (Arl) und Kemmer (Düsseldorf). Im dritten Viertel liegt die Entscheidung zwischen Morales (Spanien) und Marea (Buenos Aires), die Kreuzer, Dr. Oth (Düsseldorf) und Stapenhorst (Berlin) als deutsche Geaner haben. Im letzten Viertel steht Deutschlands erfolgreichster Davisplatzspieler Prenn, der den Franzosen du Plais und vor allen Dingen den

spanischen Meister Sindren als schärfsten Gegner hat. Vom ersten Tage an sind also allererste Kämpfe zu erwarten.

Ebenso hervorragend ist natürlich auch die Besetzung des Herren-Doppelspiels, wo große Kämpfe allerersten Ranges zu erwarten sind. Die glänzenden Argentinier Boyb und Marea werden zunächst Gelegenheit haben, gegen rheinische Paare sich einzuspielen, um in der Vorqualifikation auf Mishu und du Plais oder auf Stapenhorst-Groos zu stoßen. In der anderen Hälfte interessiert die neue deutsche Kombination Prenn und Kournen, die um die Vorqualifikation gegen Sindren und Ricardo Herberga (Barcelona) kämpfen, während im letzten Viertel Deutschlands unzerstörliches Altmeyerpaar Kroghheim-Kreuzer auf das äußerst starke spanische Davisplatzpaar Alaguer und Morales stoßen.

Vor der Eröffnung des 14. Deutschen Turnfestes.

In dem Augenblick, in welchem das ehrwürdige Banner der Deutschen Turnerschaft seinen Einzug in Köln hält, wird auch das 14. Deutsche Turnfest beginnen. In überaus feierlicher Weise wird das Banner, das jeweils von der vorhergehenden Feststadt, diesmal also von München, seit 1923 bis 1928 in treuer Obhut gehalten wird, der neuen Feststadt Köln zum Schutze übergeben. Im Zentrum der Stadt, auf dem Neumarkt, wird das Banner von den Münchener Turnern dem Führer der Deutschen Turnerschaft zurückgegeben, und von diesem der Stadt Köln zum Schutze übergeben. Unter dem Zeichen des Banners werden also auch die Kämpfe in Köln durchgeführt, und die unzähligen Massen, die am Rhein zusammenströmen, werden erneut das Ergebnis ablegen, so lange zur Deutschen Turnerschaft zu halten, als sie, wie bisher, ihre turnerischen Gedanken und Bestrebungen zum Wohle unseres Volkes fördern.

Die gründlichen Vorbereiten der Unterasschuß in der Deutschen Turnerschaft, vor allem des Turnasschußes, werden die sichere Gewähr dafür abgeben, daß das 14. Deutsche Turnfest so durchgeführt wird, wie es der getreue Gehart der DT. — Max Schwarze — geplant hat.

Merktafel für die Teilnehmer

des Wuppertaler Gaues.

Geschäftsstelle in Köln: Kasinostraße 3. Turnfahrten-Auskunft ist auf dem Festplatz. Ebenso die Turnfest-Ausstellung.

Standquartier des Kreises 86: Gastwirtschaft Rheinberg, Mülheim, Mülheimer Freiheit 159, Telefon 61533.

Standquartier des Gaues: Gottfr. Scholl, Mülheim, Reupstr. 25, voraussichtlich außerdem im Zelt 3, im Berpflegungsbord.

Zammelstelle für den Festzug: Gereonswall-Turm-

chenswall, mit Spitze Werthstraße. Fertig zum Abmarsch 7.30 Uhr.

Leipziger Musterschule: Vorführungen von Dienstag bis Freitag im Opernhaus, Beginn 10 Uhr vormittags und 19.30 Uhr. 1-4 Mart.

Auszug aus der Festfolge:

Sonntag, 22. 7. Eröffnung der Turnfest-Ausstellung. Enthüllung des Jahnbanners im Jahr-Hain. Festbeleuchtung. Heimatsvorführungen der Turnvereine.

Montag, 23. 7. Wettkämpfe der Schulen.

Dienstag, 24. 7. Eintreffen der Rheinromfahlfest-Basel — Köln an der Pfaffa. Eintreffen der 32 Sonderdampfer. Empfang der Presse.

Mittwoch, 25. 7. Empfang der Turner und Turnerinnen. 15 Uhr: Aufweisung der Kampfrichter. 18 Uhr: Eröffnungsfeier und Enthüllung des Banners der DT. (Sänger) Neumarkt, Umzug der 200 Trommlerkorps. 20 Uhr: Begrüßungsfeier und Festspiel im Pressa-Festsaal.

Donnerstag, 26. 7. Beginn des Wettturnens und der Spiele unserer Kreisgruppe, 7-12 Uhr. 14-19 Uhr: Probe für das Kreisturnen. 19.30 Uhr: Weibstunde der Sängerriegen (15.000). 20 Uhr: Wiederholung des Festalles im Pressa-Festsaal.

Freitag, 27. 7. Ab 7 Uhr Spiele der Männer, Wasserball-Vorspiele, 12 Uhr: Schwimm-Vorspiele, 15-19 Uhr: Kreisturnen der Frauen. Volkstümliche Kämpfe (Hauptkampfbahn). Festen. 20 Uhr: Begrüßungsabend des Kreises 86 in der Bürgergesellschaft.

Samstag, 28. 7. Von 8-14 Uhr Kreisturnen der Männer. 15-18 Uhr: Entscheidungskämpfe in den volkstümlichen Übungen, Endspiele, Fest-

ten. 15.30 Uhr: Aufmarschprobe für Obsteute und Kampfrichter. 17.30-18.30 Uhr: Turnen der Altersriegen. 18.30 Uhr: Sondervorführungen. 20 Uhr: Schwimmen im Rhein. Festzug am Rhein, Rheinbeleuchtung, Feuerwerk.

Sonntag, 29. 7. 7 Uhr Festgottesdienst. 8-12 Uhr: Festzug. 15.30-19 Uhr: Schauturnen auf der Rheinwiese, Volkstänze, Kreistafel, Rahnenaufmarsch, Gefallenenehrung, Freitübungen der Turner und Turnerinnen, Siegerehrung. Montag, 30. 7. Turnfahrten.

Im Kreistandquartier sind an den Festtagen noch Karten sowie die Zusatzkarten für Uebernachtungen zu erhalten.

Rheinbeleuchtung möglichst von einem Dampfer aus besorgen.

Die Generalprobe der Elberfelder Turner zum 14. Deutschen Turnfest.

Am 15. Juli in der Stadthalle.

Das Deutsche Turnfest in Köln (vom 21. bis 30. Juli) rückt immer näher heran, und die Gedanken aller Turner und Turnfreunde beschäftigen sich mehr und mehr mit dem Fest, das nun zum 14. Male in gewohnter feierlicher Weise begangen werden soll. Um allen, die sich für die deutsche Turnerschaft interessieren, Gelegenheit zu geben, sich eine Vorstellung von dem zu machen, was sie in Köln erwarten dürfen, veranstaltet die Elberfelder Turnerschaft (Zusammenschluß aller zur Deutschen Turnerschaft gehörigen Turnvereine Elberfelds) am Sonntag dem 15. Juli im großen Saale der Elberfelder Stadthalle eine Vorshow zum Deutschen Turnfest, die gleichzeitig natürlich auch als Werbeveranstaltung für das deutsche Turnen dienen soll. Auf der groß angelegten Veranstaltung werden ungefähr sämtliche für das Turnfest in Köln vorgesehene Turnübungen, Volkstänze usw. gezeigt. In Köln werden bekanntlich bei den Freitübungen der Turner rund 34.000, der Turnerinnen rund 20.000, der älteren Turner rund 15.000 und bei den Volkstänzen rund 2000 Personen mitwirken. Die Vorführungen in Elberfeld werden noch von Gesangsvorträgen der Turner sowie Weisen einer Schülerkapelle umrahmt. Außerdem aber wird mit der

Turnverein 1899, Elberfeld

Zu der am Sonntag dem 15. Juli 1928, morgens 10⁰⁰ Uhr, im großen Saale der Stadthalle stattfindenden

Fahnenweihe

laden wir alle Mitglieder u. ehemaligen Turnfreunde ein. Wir machen es allen Turnerinnen und Turnern, Handballspielern und Leichtathleten zur Pflicht, in Sportkleidung an dem Weiheakt teilzunehmen. Als Der Vorstand.

Wir sind das
jüngste Gross-
unternehmen der
Welt-Cigaretten-
industrie!



REEMTSMA A.-G.
FABRIKEN FÜR HOCHWERTIGE
ORIENTCIGARETTEN



Deshalb hatten wir Unternehmungs-Mut und Kraft, mit veralteten Herstellungsmethoden zu brechen und diese durch viele eigene Erfindungen zu ersetzen. Gleichzeitig führten wir in Deutschland Cigaretten ein, die einen besonders hohen Prozentsatz wertvollster macedonischer Tabake enthalten. Damit gründeten wir eine bisher in Deutschland unbekannte Cigarettenkultur und gelangten auf diesem Wege zu der qualitativen Rekordleistung der



REEMTSMA **OVA** CIGARETTEN
im **Amsterdamer-Format**
5 Stk.

Bergisch Land

Nr. 161 - 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 11. Juli

Aus alten Protokollen.

Kemischeider Gesellschaft vor hundert Jahren.

Vor kurzem konnte die Gesellschaft Genügsamkeit zu Kemscheid-Stieperhöhe auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken.

Aus den ersten Jahren der Gesellschaft sind keine schriftlichen Aufzeichnungen vorhanden. Aber schon im Jahre 1834 mußten der Regierung in Düsseldorf die ersten Statuten oder „Gesetze“ eingereicht werden. Denn es war damals die Zeit der demagogischen Verbindungen, die zum Teil für staatsfeindlich gehalten wurden, und die Regierung hielt es für erforderlich, die vorhandenen Vereine und Gesellschaften einer scharfen Kontrolle zu unterziehen. So datiert denn das erste Protokoll, das zugleich die Statuten enthält, vom 14. April 1834.

Wenn man die vergilbten Blätter der alten Protokolle durchblättert, dann fühlt man sich vom Geiste jener einfachen und sparsamen Zeit umweht, in der die Wirtschaftsverhältnisse noch äußerst bescheiden waren. Die erste Vereinigung der Gesellschaft fand im Schullokal Siepen statt, dann wurde ein anderes Lokal gewählt, und seit 1867 besitzt die Gesellschaft ein eigenes Haus an der Sieperhöhe.

Zu Anfang brachte sich jeder Besucher sein Getränk selbst mit, eine Flasche bierigen Bieres, selbst zubereiteter Obstwein und wohl auch Rheinwein oder Bordeaux. Auch holländischer Genever wurde von den Mitgliedern mitgebracht, aber bescheidenweise im Gesellschaftsraum unter Verschluss aufbewahrt. Die Bekanntheit mit Rheinwein und französischem Rotwein stammte von den Geschäftsreisen her, die die Kemischeider Kaufleute damals schon durch ganz Europa machten. Das noch Kemischeider vor hundert Jahren schon eigene Schiffe gechartert, und bereits vor dreihundert Jahren wurde Kemischeider Stahl nach Spanien ausgeführt. Der berühmte Toledo Stahl leitet seinen Ursprung ganz sicher von Kemischeider her.

Das Mitbringen der eigenen Getränke ist den alten Herren auf die Dauer doch wohl lästig geworden, denn laut Protokoll vom 5. Januar 1835 wurde der Posten eines Deponierten geschaffen, und dieses Amt ist über 90 Jahre, von 1865 bis heute, in derselben Familie geblieben. Wahrscheinlich ein schönes Beispiel alter bergischer Treue!

„Der Zweck der Gesellschaft“, wie es im Paragraphen 8 der Statuten heißt, beschränkte sich dahin, sich durch ordentliche Gespräche, erlaubte Spiele usw. eine den Hoffnungen erwerbende und belebende Zerstreuung zu verschaffen und sich angenehm zu unterhalten“. Um aber die wenigen Stunden im frohen Kreise der Genügsamkeit zu verbringen, mußten die Mitglieder oft recht beschwerliche und mühsame Wege zurücklegen. Die Straßenbahn fuhr noch nicht, und wenn die Herren Altena und Ehls vom Büchel, oder Hakenleber von Ehringhausen oder Völer von Bieringhausen abends zur Sieperhöhe wollten, dann konnten sie in den tiefen Hohlwegen, die damals noch im Kemischeider Gebiet zu finden waren, noch nicht einmal ihre Reiselust beugen, sondern mußten in den Sattel steigen und kamen hoch zu Ross im Gesellschaftshaus an. Hier saßen dann die würdigen Herren in langen Röden, Anleihen, Wadenstrümpfen und Schnallenschuhen um den runden Tisch unter der qualmenden Lampe. Die Tabakspfeife mit dem silberbeschlagenen Dellopf und mit silbernen Ketten und Ringen am Rohr wurde hervorgeholt, und unter behaglichem Gepolter stießen sie bide Rauchwolken gegen die niedrige Decke und tranken bedächtig den selbstzubereiteten Obstwein oder den goldenen Wein vom grünen Rhein.

Ebenso gemütlich wie die Blauestunden verließen auch die geschäftlichen Besprechungen, die Generalversammlungen, die einmal im Monat stattfanden. Da gab es keine Tagesordnung mit vielen Punkten und keine stürmischen Debatten. Der Protokollführer hatte leichte Arbeit, aber mit großer Gewissenhaftigkeit wurde das Protokoll stets von sämtlichen Anwesenden unterschrieben. Ein solches Protokoll lautet z. B.: „Sieperhöhe, am 4. Juli 1845. Laut Rundschreiben vom 30. Juni wurde auf den heutigen Tag eine Generalversammlung anberaumt und die Herren Mitglieder gebührend dazu eingeladen. Auf die Anfrage des ersten Directors, ob seine Anträge vorzubringen wären, wurde solche verneint, worauf die Herren Mitglieder Gegenwärtiges mit ihrer Unterschrift verließen.“ Und wenn die Herren Mitglieder dann mit der Gänsefeder ihre Namen, meist mit prächtigen Schmuckzeichen verziert, oder mit einem kräftigen Schlüsselschreibchen, also daß die Tinte oft das ganze Blatt bespritzte, unter das wichtige Protokoll gesetzt, dann haben sie, froh, daß die Generalversammlung so gut verlaufen, gewöhnlich noch lange beieinander gesessen.

In einem anderen Protokoll, vom 4. Juni 1837, wurde beschlossen, daß als Mitglieder nur solche Aufnahme finden sollten, „die von unbetrübtem Charakter und in einem anständigen Ansehen sein müssen“. Da scheint sich also doch mal einer eingebracht zu haben, der — wie der Berliner heute sagt — „mang uns mang nich mang gehört“.

Wieder in einem anderen Protokoll, vom 6. April 1838, wird beschlossen, daß Hunde nicht mitgebracht werden dürfen. Auch dieses Verbot läßt tief blicken. Wahrscheinlich waren die Kemischeider Hunde in damaliger Zeit nicht so friedfertig gesonnen wie ihre Herren, und unter dem Tisch wird es mehrfach wüste Kämpfe gegeben haben, die natürlich die Gemütsruhe oben am Tische empfindlich störten. Später wurde eine Strafe von 25 Elbergscheinen für das Mitbringen von Hunden angelegt. Aber das nützte auch nichts. Bald mußte ein neuer Beschluß folgen, daß die Hunde, auch wenn einer die Strafe erlegt hatte, sofort aus dem Gesellschaftslokal entfernt werden mußten. Trotzdem wurde das Verbot des Hundemitbringens noch mehrfach im Laufe der Jahre wiederholt.

Am 13. Januar 1842 findet sich die Eintragung: „Dem Postboten für Neujahr 15 Sgr. Im nächsten Jahre wurde der Postbote“ anscheinend vergessen, denn im Protokoll vom 12. Januar 1844 heißt es: „Dem Postboten für zwei Jahre 1 Thlr.“

Als letztes Protokoll wollen wir noch das vom 30. Dezember 1867 erwähnen. Da wurde, in späterer zehnter Abendstunde beschlossen, daß unser liebes Mitglied, der Herr Dr. Fuhrst, ein ihm zur Praxis notwendiges Koffein in unserer Gesellschaftshallung domizilieren dürfe, dessen Mißbrauch des Deponierten Eigentum sei.“

Von den „erlaubten Spielen“, die in der Gesellschaft gepflegt wurden, werden in den Protokollen mehrfach Billard und Regeln erwähnt. Schon am 3. April 1837 wurde die Anschaffung eines „vollständigen Billards“ beschlossen. Die Gesellschaftslokal hatte freilich nur 75 Thlr., aber David Hakenleber und Wilhelm Hordenbusch ließen den Rest gegen eine Vergütung von vier pro cento Zinsen. Raum aber war das Billard ein Jahr im Gebrauch, da folgte schon das Verbot: „Wer Billard spielt, darf keinen Tabak rauchen!“

Neben dem Billardspiel, das bis auf den heutigen Tag fleißig gepflegt wird, war besonders „ungefähr am Waldsaum“ und war schlecht zu heißen. Am 20. Januar 1848 stellte der Deponierte Post das Gefuch, noch eine Regelbahn anlegen zu dürfen. Im September 1853 wurden 500 Thlr. zum Bau einer neuen Regelbahn bewilligt, und am 1. April 1859 wurde der Bau einer Doppelregelbahn beschlossen, die noch heute im Gebrauch ist.

Wir haben aus der großen Fülle des Materials nur einige wenige bemerkenswerte Protokolle herausgreifen können. Aber schon dieser kurze Einblick in die Vergangenheit zeigt, wie die Mitglieder der Gesellschaft allezeit im Geiste rechter Genügsamkeit gelebt haben, so daß sie heute mit Stolz und Freude auf ein hundertjähriges Bestehen zurückblicken können. Es war eine harte Zeit, in der die Gesellschaft gegründet wurde. Denn die Nachwirkungen der französischen Revolution und der Herrschaft Napoleons waren noch immer spürbar. Wollten die damaligen Kaufleute und Fabrikanten vorwärts kommen, dann mußten sie vor allem stark leben. Und in den vergilbten Blättern der alten Protokolle ist noch der Geist lebendig, der nach geblieben ist durch hundert Jahre hindurch, der Geist der Treue und Kameradschaft, der Geist gemeinsamer Freude, gemeinsamer Trauer und gemeinsamer Arbeit. In diesem Geiste fanden die Gründer der Gesellschaft vereint für ihren Bund harmloser Genügsamkeit den bescheiden und doch so stolz klingenden Namen, der wie ein Bauspruch und wie eine Mahnung anmutet: „Gesellschaft Genügsamkeit.“

Belbert begrüßt die eingemeindeten Gebiete

Dr. Tweer zu den Selbstständigkeitsbestrebungen. — Das Belbeter Ehrenmal

BS Belbert, 11. Juli. Die gestrige Stadtverordneten-Sitzung eröffnete Bürgermeister Dr. Tweer mit zwei Erklärungen. Zunächst entbot er den neu eingemeindeten Gebieten Rixdorf, Rottberg und Lohndorf den Gruß der Stadt, der Verwaltung und Bürgervereinsvertretung. Die Stadt erhalte einen Gebietszuwachs in der Größe von Zweidrittel des heutigen Stadtgebietes. Die Wünsche Belberts nach Gebietszuwachs sind dadurch aber nicht erfüllt. Wir werden weiter nach Vertiefung der Grenzen im Norden (Werden-Land) drängen und jener das große Ziel der Stadterweiterung beharrlich verfolgen. Wenn wir heute unsere Größe an die Einwohner von Neu-Belbert richten, so geschieht dies mit dem Wunsche, daß das neue Gebiet in enge Verbindung mit uns treten möge. Das geschieht von uns mit dem Willen, das neue Gebiet verwaltungs- und verkehrsmäßig auszubauen. Das neue Gebiet darf von uns eine treue Stütze und Förderung seiner Interessen erwarten. Der Bürgermeister schlug alsdann vor, den Unterstufungs-empfangern in den neuen Gebieten eine Sonderabgabe in Höhe von 15 Mark für Verberatung und 10 Mark für Unverberatung zu bewilligen.

Die einzelnen Fraktionen sprachen alsdann ebenfalls Begrüßungsworte an die Bewohner der eingemeindeten Gebiete und stimmten einmütig der beantragten Spende zu.

Sodann kam der Bürgermeister auf die Stellungnahme der Bürgermeister von Rixdorf und Heiligenhaus auf die Belbeter Denkschrift betr. Stadterweiterung zu sprechen. Er wies darauf hin, daß in der Heiligenhauser Antwort zwar eine gegenläufige Auffassung zum Ausdruck gelangte, daß die Erklärung des Bürgermeisters Tweer jedoch als Versuch sachlicher Klärung zu begrüßen sei. Dr. Tweer stellte fest, daß, wenn auch Abweichungen in den Auffassungen zu verzeichnen seien, in gewissen großen Dingen, die beide Gemeinden gemeinsam betrübten, doch Uebereinstimmung bestehe. Er wünschte, daß sich an den weiteren Verhandlungen auch die Stadt Rixdorf beteiligen möge.

Nach diesen Erklärungen, von denen die Stadtverordneten in einmütiger Zustimmung Kenntnis nahmen, wurde in die Beratung der Tagesordnung eingetreten. Antragsgemäß wurde beschlossen, den Verkauf eines Grundstücks an die Reichsbahn zur Errichtung eines Bahnhofsgebäudes dem Bauausschuß zur Erledigung zu übertragen. Bewilligt wurden die Kosten für die teilweise Kanalisierung des Hölperbaches.

Der wesentlichste Punkt der Tagesordnung betraf die Vorlage auf Schaffung eines Ehrenmals und Bewilligung der Kosten in Höhe von 10.000 Mark für die würdige Ausgestaltung der Kriegergräber auf den konfessionellen Friedhöfen. Ferner schlug die Verwaltung die Veranstaltung eines Ideenwettbewerbes unter den rheinisch-westfälischen Künstlern zur Erlangung von Entwürfen für das Ehrenmal vor. Hierfür wurden 5000 Mark beantragt. Beigeordneter Dr. Liers berichtete ausführlich über den Plan, den wir bereits eingehend besprochen haben. Das Preisrichter-Kollegium soll bestehen aus Professor Dr. Oberhauser, Professor Lange, Düsseldorf, Oberbaurat Dechant, Düsseldorf, Beigeordneter Prode-Wülhelm, Beigeordneter Dr. Liers, Bürgermeister Dr. Tweer und den Stadtverordneten Stürmer, Thönissen und Gensberg.

Während die bürgerlichen und die sozialdemokratischen Räte den Vorlagen zustimmten, lehnten die Kommunisten das Ehrenmal ab und beantragten, die Summe von 5000 Mark den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu geben. Nach längerer Debatte wurden die Anträge der Verwaltung angenommen. Gegen das Ehrenmal stimmten die Kommunisten.

Der Abschiedsgruß der Stadt Rixdorf.

BS Rixdorf, 11. Juli. Im Namen der Stadtverwaltung und der Stadtverordnetenversammlung erläßt Bürgermeister Hochstein einen Aufruf an die Bewohner der an Belbert und Langenberg abgetretenen Gebiete, in dem er den Gefühlen schmerzlichen Bedauerns darüber Ausdruck gibt, daß die Verhältnisse zur Abgabe der eingemeindeten Gebiete zwingen. Wabegend für diese Umgemeindung sei nur die Erkenntnis gewesen, daß die Entwicklung eine andere kommunale Grenzziehung im Norden des Stadtgebietes im Interesse der scheidenden Gebiete fordere. Der Bürgermeister dankte den Bewohnern für die der Mutterstadt bewiesene Treue und gab dem Wunsche Ausdruck, daß die Umgemeindung zum Besten der abgetretenen Gebiete sich auswirken möge.

Schmerzensfinder der Bauverwaltung

BS Bald, 9. Juli. Zu den Strahlen der Stadt Bald, die unter dem starken Kraftwagen- und Fuhrverkehr besonders zu leiden haben, gehören die Zeppelin- und Jettierstraße. Die beschädigten alljährlich das Stadtverordnetenkollegium, und große Mittel mühten schon verhandelt werden, um sie in gebrauchsfähigen Zustand zu halten. Nunmehr hält die Stadtverwaltung eine durchgreifende Regulierung für notwendig und will die Straßen mit einer Asphalt- oder Teeremacadamde versehen lassen. Die Bau- und Wegekommission hat sich ebenfalls für diese Lösung entschieden. Die Gesamtkosten sind auf 30.000 Mark veranschlagt und müssen durch Anleihe gedeckt werden.

Stadtverordnetenversammlung.

BS Bippert, 10. Juli. Die Stadtverordneten nahmen einstimmig Stellung zur Befestigung der gefährlichen Straßenenge vom Marktplatz zur Linde-Engelstraße. Der Kreis Bippert will den vor längerer Zeit von ihm erworbenen ehemaligen Jägerhof niederlegen lassen und auf dem Gelände ein Sparta-Gymnasium errichten. Da bei dieser Gelegenheit eine Juridverlegung der Baufonten erfolgen muß, soll ein Gelände freigegeben bis zur evangelischen Kirche erworben werden und zur Straßenverbreiterung dienen. Die Stadtverordneten bewilligten zu diesen Kosten einen Zuschuß von 8000 RM. Der Verkehrsgefahrepunkt wird somit beseitigt werden. Seitens der sozialdemokratischen Stadtverordnetenfraktion war ein Antrag gestellt, in eine positive Förderung des Wohnungsbaues einzutreten und zu diesem Zwecke insbesondere Baugelber und Zuschüsse zur Zinsverbilligung zu bewilligen. Die Versammlung entschied sich dahin, das städtische Grundstück am Kreuzbergelamp in Baugrundstücke aufzuteilen und an Baukäufer abzugeben. Auch sollen Zuschüsse zur Zinsverbilligung gegeben werden. Der Ausbau der Gemeindestraße Bippert-Waldschäfersloh — Bahnhof Schwente wurde zurückgestellt, da die Provinzialbehörde für dieses Projekt noch nicht geklärt ist. Der obere Teil der Straße soll jedoch notwendig ausgebaut werden. Für die Bauten des Gemeinnützigen Bauvereins wird ein Steuernachschuß von 50 Prozent gewährt.

Zugung rheinischer Krankenkassen.

Essen, 9. Juli. Auf der 10. Mitgliederversammlung des Provinzial-Verbandes Rheinischer deutscher Krankenkassen sprach Universitätsprofessor Dr. Stier-Somlo (Köln) über Gegenwart und Zukunft der Sozialversicherung. Nach einem Rückblick auf Entstehungsgeschichte und Abschnitte der Gesetzgebung schilderte er die Bedeutung der Krankenversicherung, insbesondere hinsichtlich der Leistungen, der Vollständigkeit und der Selbstverwaltung, wobei er statisches Material verwandte, aus dem die überwältigende Wichtigkeit gerade dieses Zweiges der Sozialversicherung hervorging. Stier-Somlo nahm dann im Verlaufe Stellung zu der landläufigen scharfen Kritik am Krankenversicherungswesen; insbesondere beschäftigte er sich mit den Vorwürfen von ärztlicher Seite, daß die Krankenversicherung die körperliche und geistliche Verwahrlosung begünstige und nicht nur zur Behandlung und Heilung von Krankheiten, vielmehr auch zur Beseitigung wirtschaftlicher Noie diene. Er findet den Vorwurf eines solchen Schmarbertums weit übertrieben. Aus der Gesamtentwicklung der Krankenversicherung der Arbeiter die Folgerung, daß sie zwar nicht in allen Beziehungen organisatorisch und auch in ihren materiellen Bedingungen befriedigen könne, daß aber die Arbeit aller an der Sozialversicherung interessierten Kreise, Versicherungsträger, Behörden und Körperschaften, die Nachteile aus einem geringen Maß zurückführen könne. An zweiter Stelle sprach Dr. Litten (Köln) über den Wert von Röntgenuntersuchungen zur Abklärung von Heilverfahren und Behandlung. Gesamtverbandesgeschäftsführer Schulte (Berlin) sprach über schwebende Tagesfragen. Nach einer weiterhin angenommenen Entscheidung dauerte die Versammlung die Rassenzerpflanzung durch Errichtung kleiner und kleiner Rassen und erwartet von der Gesetzgebung endlich Ruhe und Stetigkeit in der Rassenorganisation, Schutz des für die Versicherung unabwieslich notwendigen Versicherungswagnisses und Schutz der Grundlagen der Krankenversicherung der allgemeinen Krankenversicherung, die auf Grund des Gesetzes verpflichtet seien, alle Versicherungspflichtigen ohne Rücksicht auf gutes oder schlechtes Risiko zu betreiben.

Der Kopf einer Kindesleiche gefunden.

BS Duisburg, 10. Juli. Heute gegen 9 Uhr wurde in einer Wirtshaus an der Hüthenstraße der abgeschnittene Kopf einer Kindesleiche gefunden. Nach der Entwicklung des Kopfes zu schließen, muß es sich um ein kräftiges, lebensfähiges Kind gehandelt haben. Im Verdacht des Kindesmordes steht eine etwa 25 Jahre alte Frau, die gestern abend sich für eine halbe Stunde in der Wirtshaus aufgehalten hat. Die Polizei ist eifrig bemüht, Licht in das Dunkel der Tat zu bringen. Sie fahndet vornehmlich nach dem Körper der Kindesleiche.

Chorführer gegen die 8 monatige Spielzeit.

Ein neuer Singchor für die Koblenzer Oper. BS Koblenz, 10. Juli. Wie wir vor kurzem berichtet haben, ist der Fortbestand des Koblenzer Stadttheaters bis zum Ende der Spielzeit 1928/29 dadurch gesichert worden, daß die Mitglieder des städtischen Orchesters und das Personal des Schauspielers und der Oper sich um einen Spielzeit von acht Monaten einverstanden erklärt haben. Dagegen haben die im deutschen Chorführerverband und Längerbund organisierten Mitglieder des Theater-Singchors ihre Zustimmung versagt und über das Theater in Koblenz und Trier die Verbandsperre verhängen lassen. Dieses Vorgehen hat die für die hiesige Bühne in Frage kommenden Ankünfte veranlaßt, einen neuen Singchor zu gründen, für den bereits 24 Mitglieder gewonnen wurden, die in den genannten Verbänden nicht organisiert sind, so daß nunmehr also auch der Fortbestand der Oper gesichert ist.

Blinden-Fürsorge-Verein.

BS Koblenz, 8. Juli. Der Rheinische Blinden-Fürsorge-Verein hielt hier seine diesjährige Hauptversammlung ab. Das letzte Geschäftsjahr hat für den Verein eine Weiterentwicklung gebracht. Die Mitgliederbeiträge liegen am 4000 RM. auf 77.000 Mark. Die Geldmittel wurden zur Linderung der Not der Blindenjuglinge verwendet. Auch selbständigen Blinden wurden Unterstufungen gewährt und blinden Handwerkerin Rohstoffe geliefert, etwa für 55.000 Mark. In den drei Blindenheimen sind 230 Blinde untergebracht. Für die Erweiterung der Blindenwerkstätte in Trier hat das Ministerium für Volkswohlfahrt im Jahre 1925 den Betrag von 50.000 Mark angewiesen, der jetzt mit Zinsen und freiwilligen Spenden auf 75.000 Mark angewachsen ist. Der Erweiterungsbau wurde von der Versammlung genehmigt. Ueber das Schicksal der Kriegsblinden, deren es in Deutschland 300.000 gibt, hielt Medizinalrat Dr. Weber einen längeren Vortrag. Der blinde Klavierhörer Rix-Koblenz hielt ein Referat über die Entwicklung der Blindenfürsorge, die es ermöglichte, daß auch der Blinde ein nützliches Mitglied der menschlichen Gesellschaft werden kann. Besonders hielt er den Wert des Klavierhörers für den geistigsten für einen Blinden. Zu einer regen Werbung für die Zivilblinden wurde aufgefordert und angeregt, noch mehr Sammelheften zu errichten.

Für die Reise

Wanderungen und das Wochenende unerlässlich Chlorodont-Zahnpaste und die dazugehörige Chlorodont-Zahnbürste mit gezahntem Borstenschneid zur Beseitigung fauliger, überflüssiger Speisereste in den Zahnzwischenräumen und zum Weißputzen der Zähne. Die ges. Chlorodont-Zahnbürste von bester Qualität, für Erwachsene 1.25 Mk., für Kinder 70 Pf., ist in blau-weiß-grüner Original-Chlorodontpackung überall erhältlich.

11. Juli 1928

Grundschuldbrief

elf. Alters, der viele Jahre erfolgreich eine be-
kannnte Fabrikationsfirma der Barmser-Artikel-Bräu-
erleiht hat, reiche Waren-, Garn- und Fabrikat-
kassette besitzt, sucht anderen Wirkungskreis.
entw. wird: Repräsentable Persönlichkeit, die an
schöne, gelbbew. Arbeit gewöhnt ist u. steht im
reife. Person. vorgezogen. hat, reiche Kenntnis in
auf. Praxis u. im Verbandswesen besitzt u. erfol-
ger der Reise tätig war. Gehalt wird selbst. Positi-
on Fabrikationsleiter od. zur Unterstützung des Geschäft-
habers; eventl. auch Repräsentant für gr. Te-
rassanten kann durch Grundschuldi-Diät. gestellt
ist. Angeb. unt. N 375 zu Gemacht. & Bl. 1

Aus Schweidnitz wird berichtet: Große Schlaglichter auf die Röhre im Dienst ergrante: Beamter und auf ihre Verhütung vor dem Abbau warf eine Verhinderung vor der hiesigen Großen Strafkammer. Angeklagt wegen Unterschlagung war der Reichsbahnassistent L. aus Neßhammer. Er war dort bei der Rohrbahnabgabe beschäftigt und hatte u. a. auch die Zeitkarten auszuheften. Bei dem großen Andrang bei Monatsbeginn war es ihm nicht möglich, die Abwindung der Geschäftslage zu bewältigen, und so unterließ er es, die Duplikate dieser Monatskarten, die am Block im Schalter verbleiben, sofort auszufüllen. Nur die Angst, daß man ihn bei seinem vorgeschrittenen Diensthalt als dem Versteher nicht mehr gewachsen bezeichnen konnte, veranlaßte ihn zu diesen Unterlassungen in einzelnen Fällen. Später, wenn sich der Andrang gelegt hatte, füllte er die Stammkarten am Block nach seiner Erinnerung aus, und wo das Gedächtnis aussetzte, da setzte er irgendeine Station ein. Durch einen Zufall aber kam die Angelegenheit heraus, und die Reichsbahnverwaltung konstruierte hieraus eine Unterschlagung, da sich ein kleiner Fehlbetrag bei den Nachprüfungen ergab.

Sie werden gewinnen:
wie viele Sie Ihre Schuhe waren im
Schulzger & Döppersberg 13
kaufen.
Gegenüber der Handelskammer.

Wolkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 161 — 1928

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Mittwoch, 11. Juli

Reichsbankausweis.

Die Entlastung nach dem Halbjahrschluß.

Wie der Ausweis der Reichsbank vom 7. Juli zeigt, hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 284,0 Mill. auf 2426,5 Mill. RM. abgenommen, und zwar sind die Bestände an Wechseln und Schecks um 173,0 Mill. auf 2304,2 Mill. RM., die Lombardbestände um 111,0 Mill. auf 27,3 Mill. RM. zurückgegangen; die Effektenbestände sind mit 94,0 Mill. RM. unverändert geblieben.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 269,5 Mill. RM. in die Kassen der Bank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 247,5 Mill. auf 4426,7 Mill. RM. verringert. Der Umlauf an Rentenbankscheinen nahm um 22,0 Mill. auf 556,3 Mill. RM. ab; dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswache Rentenbankscheine in Höhe von 15 Mill. RM. gemäß § 7b des Rentenbankliquidierungsgesetzes getilgt worden sind, stiegen die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen um 7,0 Mill. auf 28,3 Mill. RM. Die fremden Gelder gingen um 101,4 Mill. auf 423,8 Mill. RM. zurück.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen insgesamt sind mit 2344,9 Mill. RM., im einzelnen die Goldbestände mit 2105,4 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 239,5 Mill. RM. ausgewiesen. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,6 Prozent in der Vorwoche auf 47,6 Prozent, diejenige durch Gold und deckungsfähige Devisen von 49,9 Prozent auf 53,0 Prozent.

Keine wesentliche Aenderung der Lage im Maschinenbau.

Der Ausgleich durch Ausfuhr und die verteuerten Produktionskosten.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben: Die in den Vormonaten festgestellte Abschwächung hat sich in verschiedenen Zweigen der Maschinenindustrie fortgesetzt. Auf anderen Gebieten trat dagegen eine leichte saisonmäßige Belebung ein. Die Gesamtlage der Maschinenindustrie hat unter diesen Verhältnissen vom Mai auf Juni keine wesentliche Aenderung erfahren. Anfragehäufigkeit und Auftragseingang der Kundenschaft hielten sich überwiegend im Rahmen des Vormonats. Nur die Anfragen aus dem Ausland haben leicht zugenommen, ohne jedoch bisher zu vermehrten Bestellungen zu führen. Der Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie hat im Juni noch keine Verschlechterung erfahren, da der vorhandene Auftragsbestand für die Aufrechterhaltung der Betriebe im bisherigen Umfang noch genügt.

Der Aufschwung des Jahres 1927 ist auch für die deutsche Maschinenindustrie seit Anfang 1928 durch eine Stockung abgelöst worden, unter der Oberfläche einer gewissen saisonbedingten Belebung sind die Anzeichen eines langsamen Abbröckelns der Konjunktur unverkennbar. Immer mehr wird über schleppenden Zahlungseingang und immer ungünstigere Zahlungsbedingungen geklagt. Die durch die Erhöhung

der Löhne und Materialpreise notwendige Heraufsetzung der Preise führt zur vermehrten Zurückhaltung der Kundschaft. — Die nicht ungünstige Lage auf vielen Auslandsmärkten würde an sich einen Ausgleich dieses stockenden Inlandsabsatzes durch gesteigerte Ausfuhr ermöglichen. Doch behindert auch hier die im letzten Jahre eingetretene allgemeine Verteuerung in Deutschland einen Absatz zu lohnenden Verkaufspreisen. Wichtigster Erfordernis unserer Wirtschaftspolitik ist eine Abkehr von der bisherigen Politik der fortwährenden Steigerung der Produktionskosten, die sowohl auf die Inlandskonjunktur als auch auf die Wettbewerbsfähigkeit gegenüber dem Ausland einen verhängnisvollen Einfluß ausübt. Es muß rechtzeitig die Lage ins Auge gefaßt werden, die zu erwarten steht, wenn sich auch die Saisonkurve der innerdeutschen Marktlage wieder nach unten wenden wird.

Beträchtlich gestiegener USA-Baumwollanbau.

Die erste offizielle Amerikaschätzung.

Der erste diesjährige Schätzungsbericht des Washingtoner Ackerbaubüros bezieht laut „Konfektionär“ die Anbaufläche der Baumwollfelder auf 46 695 000 (42 693 000 i. V.) Acres. Im Jahre 1926 betrug die Anbaufläche 48 800 000 Acres. Sämtliche diesjährigen Privatschätzungen lagen beträchtlich unter diesem offiziellen Bericht. Er übersteigt die höchste Privatschätzung noch um 25 Prozent und traf den Markt in technisch sehr verwundbarer Situation, da schon seit Wochen eine ziemliche Unsicherheit vorherrschte. Infolgedessen sind selbst die unbefriedigenden Wetterberichte im Moment weniger beachtet.

Das Kartellproblem in Gegenwart und Zukunft.

Vom Professor Wittschewsky.

Der neue Reichskanzler hat in seiner programmatischen Antrittsrede auf eine Erweiterung der Kartell- und Monopolgesetzgebung als auf eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Aufgaben der Reichsregierung hingewiesen. Er hat damit ein Thema berührt, das seit dem Kriege die öffentliche Diskussion in mannigfachen Formen immer wieder beschäftigt hat, ohne daß es gelungen ist, eine befriedigende Lösung der schwebenden Fragen herbeizuführen. Kartelle (Konventionen, Syndikate) in des Wortes allgemeiner Bedeutung sind natürlich keineswegs Erscheinungen der Neuzeit, sondern sind, in Deutschland wie in anderen Ländern, gelegentliche Gründungen gewesen, die weit zurückreichen auf Vereinbarungen zwischen selbständig bleibenden Unternehmungen derselben Art zum Zwecke der Regelung des Marktes und Beschränkung des Wettbewerbs. Beachtenswerte Vereinbarungen solcher Art waren aber in Deutschland bis etwa zum Anfang des laufenden Jahrhunderts vereinzelt, denn in Zeiten, als die Industrie noch im Werden war und die Produktion hinter der Nachfrage weit zurückblieb, bestand für den Einzelnen kein Bedürfnis, ein Abkommen mit der Konkurrenz zu treffen. Diese Notwendigkeit ergab sich erst, als der Absatz schwieriger wurde und die schwächeren Unternehmungen von den kapitalkräftigeren oder begünstigten durch Preisunterbietungen niedergedrückt wurden, durch Preise, bei denen auch die Sieger in der Konkurrenz kaum noch die Existenz fristen konnten. Der Zusammenschluß trat an die Stelle des freien Wettbewerbs, aber er erfolgte hauptsächlich zum Zweck der Marktregelung. Die einzelnen Mitglieder der Konventionen blieben selbständig und suchten durch die Vorteile der Gemeinschaft ihren Betrieb aufzubessern.

Die seltenen Fälle wucherischer Ausbeutung der Konsumenten und Verstöße gegen die Gewerbefreiheit unbenutzter Konkurrenten veranlaßten schon in den neunziger Jahren die staatlichen Organe,

den kartellierten Organisationen zu Leibe zu gehen. Allerdings mußten beim Fehlen rechtlicher Sonderbestimmungen die allgemeinen Straf- und Zivilgesetze angewendet werden. Dieses Verhalten der Regierung wurde im Jahrzehnt vor dem Kriege im Reichstag, dem Verein für Sozialpolitik und von anderen Tagungen vielfach als unzulänglich bemängelt. Eine große Reichsenquete sollte die Grundlagen des Kartellwesens klären. Mit dem Kriege beginnt für die Kartelle eine neue Epoche. Deutschland war vom Weltmarkt abgeschlossen. Im gewissen Sinne ein geschlossener Wirtschaftsraum. Außerdem entstand durch die Bedürfnisse der Kriegsführung neuer Bedarf. Mit aller Deutlichkeit hoben sich in jener Zeit die zwei Probleme voneinander ab: Das Problem der Organisation der Produktion auf der einen Seite und das mit dem Mangel an Waren eintretende Wucherproblem auf der anderen Seite. Die Verordnungen gegen die Preistreiber und andere Maßnahmen wurden gegen die Mißstände in Kraft gesetzt.

Nach dem Kriege hat die Erörterung der Kartellfragen nicht geruht, wobei es sich nicht nur um Anträge zur Überwachung des Kartellwesens, sondern auch um die Schaffung eines Kartellgesetzes handelte. Zur Einbringung eines Kartellgesetzes bequimte sich die Regierung erst gegen Ende des Jahres 1923, als der damalige Reichskanzler Stöcker sich hierfür ausgesprochen hatte.

Die Kartellverordnung vom 2. November 1923 (gegen Mißbrauch wirtschaftlicher Machtstellungen) erstrebte eine Überwachung des Kartells mit möglichst geringen Mitteln. Ihren Kernpunkt bildete, daß dem Reichswirtschaftsministerium als Kartell-Aufsichtsbehörde bestimmte Eingriffsrechte eingeräumt wurden. Zur Durchführung der Verordnung wurde beim Reichswirtschaftsgericht das Kartellgericht eingesetzt. Von Anfang an lebhaft angefochten wurde eine Bestimmung, daß für eine Reihe von Mitteln des Kar-

tellzwanges Präventivzensur eingeführt werden konnte.

In der bereits erwähnten Rede wurde als Zweck der Kartellverordnung bezeichnet, daß gegen die Preistendenzen der Konventionen und Syndikate vorgegangen werden solle, durch die der Wettbewerb aus dem Wirtschaftsleben geradezu ausgeschaltet wurde: „Wir haben z. T. durch die Verhältnisse des Krieges und der Nachkriegszeit, wo der Bedarf die Produktion weit überstieg, den für die Wirtschaft ungesunden Zustand, daß der Produzent sich nicht mehr um den Absatz seiner Ware zu sorgen braucht. Das ist das Ende des technischen Fortschritts, das ist der Anfang der Stagnation. Mit dieser Preispolitik hätten wir niemals den Weltmarkt erobert und wären niemals vorwärts gekommen.“ Die Befugnisse zum Einschreiten des Staates bei einer Gefährdung der Gesamtwirtschaft oder des Gemeinwohls sollten die volkswirtschaftliche bedeutungsvolle Wirksamkeit der Kartelle keineswegs unterbinden. Das Problem, wie den Auswüchsen des Kartellwesens kräftiger als bisher sich steuern läßt, ohne den Kartellen ihre Machtmittel zu nehmen, ist bis jetzt Gegenstand verschiedener Beurteilung. Unerledigt ist eine demokratische Entscheidung aus dem Jahre 1927, durch die die Reichsregierung im Hinblick auf die wachsende Bedeutung der Kartelle und ihren zunehmenden Einfluß auf die deutsche Wirtschaft ersucht wird, dem Reichstag eine Vorlage zu unterbreiten: „durch welche vermöge geeigneter Organisation der Kartellaufsicht und Einführung eines Kartellregisters die Kontrolle der Kartelle, Konzerne und ähnlicher Gebilde neu geordnet und die Bekämpfung von Auswüchsen im Interesse der Verbraucher erleichtert, gleichzeitig aber auch der organisierten Wirtschaft der berechnete Anspruch auf Sicherung nützlicher und notwendiger Abmachungen gewährleistet und einseitigen schädlichen Eingriffen zum Nachteil insbesondere solcher Vereinigungen, welche die mittleren Kreise von Industrie, Handel und Handwerk umfassen, vorgebeugt wird.“

Nach den bisherigen Erfahrungen mit den Kartellverordnungen von 1923 erscheint deren Reform notwendig. Ob die Einführung der Registrierpflicht für alle kartellmäßigen Organisationen und die Errichtung eines unabhängigen Kartellamtes die richtigen Mittel hierzu sind, wird noch eingehender Prüfung bedürfen. Vor allem wird Sorge zu tragen sein, daß die staatlichen Aufsichtsbehörden Orientierung und Klarheit über die Maßnahmen des Kartellzwanges erhalten, wozu die Zusammenarbeit mit sachverständigen Persönlichkeiten aus der Praxis nützlich sein könnte.

Anmeldung für Amerika-Patente.

Am 2. August d. J., also in wenigen Tagen, läuft die gesetzliche Frist ab, innerhalb der die deutschen Besitzer von in Vereinigten Staaten während des Krieges beschlagnahmten Patenten ihre Entschädigungsansprüche im Rahmen des amerikanischen Freigabegesetzes bei dem Schiedsrichteram in Washington anmelden können.

Neue Diskont-Erhöhen.

Die seit der vorigen Woche besonders verstärkten Kreditansprüche haben die Chicagoer Federal Reserve Bank veranlaßt, ihre Diskont-

Düsseldorfer Börse vom 10. Juli

— amtlich notierte Werte —

Kurse u. Anleihen in Reichsmark, Aktien in Prozenten

Kohlen-Kasse

Gold 310 —

Caroline 7400 —

Constant u. Gr. 176 —

Düsseldorfer 2700 —

Evais 14750 —

Glocken 2800 —

Gottmann 3600 —

Gräf Schwarz 3750 —

Heinrich 3900 —

Reinhold 29500 —

Langenbrunn 14000 —

Walden 1800 —

Bergw. u. Hüttenaktien

Adler 114 —

Dahlb. 118 —

Ex. Bergw.-V. —

Banknoten-Kasse

59 61

48 51

755 —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Banknoten-Kasse

59 61

48 51

755 —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Banknoten-Kasse

59 61

48 51

755 —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Banknoten-Kasse

59 61

48 51

755 —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Banknoten-Kasse

59 61

48 51

755 —

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Der Strecken-Weltrekord im Ozeanflug

von Rom nach Südamerika

7150 Km. in 51 Std. ohne Zwischenlandung

mit einem



550 Ps

FIAT

12 Zyl.



Flugmotor

beweist wieder einmal, daß die Fiat-Motoren die zuverlässigsten der Welt sind.

Deutsche Fiat-Automobil-Verkaufs A.-G.

Berlin-Tempelhof

Industriestrasse 35-37

Niederlassung Köln, Dürenerstr. 132, Telefon Anno 9461

rate von 4 1/2 auf 5 Prozent heraufzusetzen. Diese Maßnahme, die erst nach dem New Yorker Börsenschluss bekannt gegeben wurde, löste allgemeine Überraschung aus, wenn man auch in Wallstreet vielfach höhere Diskontsätze kommen sah. Man erwartet, daß die anderen Federal Reserve-Banken dem Beispiel Chicago folgen werden; es ist möglich, daß New York bereits morgen, spätestens aber nächsten Donnerstag den Diskontsatz ebenfalls heraufsetzt.

Weiterer Zusammenschluß in der deutschen Energiewirtschaft. Unter der Firma A. G. für deutsche Elektrizitätswirtschaft in Berlin ist eine neue staatliche Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 1 Mill. RM. gegründet worden. Nach dem Handelskammerbericht sind die Preussische Elektrizitäts A. G., die Elektrowerke A. G. und die Bayernwerke A. G. mit je 330 000 RM., Ministerialdirektor Staudinger und Staatsrat Dr. Rohmer mit je 5000 RM. an der Übernahme des Aktienkapitals beteiligt.

Yale & Town in der tschechoslowakischen Eisenindustrie.

In der Hauptversammlung der Brankaer Eisenwerke A. G. in Branka bei Troppau wurde der Präsident der Yale and Towne-Manufacturing Company, Steadford, Connecticut, U. S. A., Walter C. Allan, in den Verwaltungsrat gewählt auf Grund der Interessennahme der Yale and Towne an den Brankaer Eisenwerken. Wie mitgeteilt wurde, wird das laufende Geschäftsjahr ebenso wie das Geschäftsjahr 1927 durch die ungünstigen Verkaufspreise ungünstig beeinflusst.

Die Sanierung der Eisenwerk und Maschinenbau A. G., Düsseldorf. Heerd, soll durch Herabsetzung des Aktienkapitals von 2,4 auf 0,6 und Wiederauffüllung um 0,8 auf 1,4 Mill. RM. vorgenommen werden. Soweit die Beschaffung von neuen Mitteln in Frage kommt, übernimmt das Bankhaus Deichmann & Co. in Köln namens einer Gruppe die 0,8 Mill. RM. jungen Aktien.

Dresdener Gardinen- und Spitzen-Manufaktur A. G. Nach einer Meldung des B. T. sollen in diesen Tagen innerhalb der Verwaltung Vorbesprechungen wegen einer eventuell vorzunehmenden Kapitalerhöhung (Aktienkapital 0,75 Millionen RM.) stattfinden. Ueber das Ergebnis des am 31. Mai abgelaufenen Geschäftsjahres lasse sich zurzeit noch nichts Bestimmtes sagen, doch scheint eine Dividendenerhöhung (im Vorjahr 8 Prozent) im Bereich der Möglichkeit zu liegen.

Preussische Zentral-Bodenkreditanstalt-Geldpfandbriefe. Wir verweisen auf die Ankündigung der Preussischen Zentral-Bodenkredit A. G. im heutigen Anzeigenteil betr. ihre Spross-Zentral-Geldpfandbriefe v. J. 1927, die im Betrage von 8 000 000 Goldmark bis Samstag den 14. d. M. zur Zeichnung aufgelegt sind. Die Geldpfandbriefe dieser Emission sind mit April-Oktober-Zinsscheinen versehen und bis zum 1. April 1933 kündbar. Sie werden an den Börsen bereits amtlich gehandelt und gehören zu den bei der Reichsbank in Klasse A beleihbaren Wertpapieren. Der Zeichnungspreis ist auf 97,75 Prozent festgesetzt. Die Abnahme kann sofort oder spätestens bis Ende d. M. geschehen.

Berliner Wertpapierbörse.

WG. Berlin, 11. Juli. (Eig. Draht.) Die Lustlosigkeit und der Mangel an Käufern haben sich an der heutigen Börse abwärts verschärft. Die Haltung war schwach. Namentlich die Favoritpapiere erlitten neue beträchtliche Rückgänge, da es selbst für kleinere Angebote an Aufnahmefähigkeit mangelte. Zu betonen ist auch heute, daß größere Verkäufe von außen her nicht zu beobachten waren, wenigstens hier und dort aus dem Reich im Zusammenhang mit der Medioregulierung Glattstellungen erfolgten. Außerdem war auch die Spekulation, soweit sie sich überhaupt betätigte, wieder zu Blankoabgaben geneigt. Die Veranlassung gibt die ziemlich überraschend gekommene Chicagoer Diskonterhöhung und die nahegelegende Befürchtung, daß New York mit einer entsprechenden Maßnahme alsbald folgen werde. Es kommt hinzu, daß auch die New Yorker Börse, die gestern unter der Einwirkung der neuen Versteuerung des Tagesgeldsatzes stand, wieder matte Haltung gezeigt hat. Hier war die Einwirkung umso größer, als das neuerliche schärfere Anziehen des Diskontsatzes ebenfalls heraufsetzt.

abermals an die Möglichkeit der Zurückziehung größerer Auslandsgeld der aus Deutschland erinnert und außerdem auch der heute erscheinende Ausweis der Reichsbank für die erste Juli-Woche nicht so günstig ist, wie man erhofft hatte. Gleichwohl macht sich auch auf dem heutigen Geldmarkt schon wieder eine Versteifung bemerkbar, und zwar im Zusammenhang mit den billigen Steuerzahlungen und den heute billigen Einzahlungen auf die neue Preußen-Anleihe. Außerdem ist für den 15. dieses Monats wieder die Industriesteuer fällig. Schärfer gedrückt sind, wie schon angedeutet, die Favoritpapiere, besonders Kaliaktien.

Deutsche Ablösungsanleihe für Neubezug ließ 3/4 Prozent nach.

Der Einheitsmarkt der Industriaktien war gleichfalls ruhig, aber schwächer. Von unnotierten Werten gaben bei kleinen Umsätzen besonders Kaliaktien nach.

Auf dem Geldmarkt machte sich heute angesichts der amerikanischen Geldversteuerung wieder eine Versteifung bemerkbar. Tagesgeld verkehrte sich auf 6 bis 8 Prozent, Monatsgeld unverändert 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent, aber fast umsatzlos. Warenwechsel ungefähr 6 Prozent. Der Privatskontobank blieb für kurze Sichten unverändert 6 1/2 Prozent, erhöhte sich aber für lange Sichten um 1/2 Prozent ebenfalls auf 6 1/2 Prozent.

Auf dem Devisenmarkt erhob der Dollar heute eine neue größere Steigerung als Folge der Chicagoer Diskonterhöhung.

Die Börse war auch im Verlaufe ruhig und schwach. Indessen kam auch weiterhin nennenswertes Angebot nicht heraus, so daß auch größere Rückgänge nicht mehr eintreten.

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Juli.

Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Adlerwerke	54,0	54,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Alig. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5

Kölnische Börse vom 11. Juli.

Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Adlerwerke	54,0	54,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Alig. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5
Ang. Hoch	67,0	67,0	Kaliwerk	17,5	17,5

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% - Lombarddiskont 10%	10. Juli	11. Juli
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00

Zürcher 11.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Amsterdamer 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Londoner 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Halbamtliche Ostdevisen (für je 100 Einheiten)

Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli

Wechselkurse in Südamerika vom 10. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Warenmärkte.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Fluss Eröffnungstendenz der Londoner Kolonialauktion.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Juli.

Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli

Einheitskurse

Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli

Amsterdamer 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Londoner 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Halbamtliche Ostdevisen (für je 100 Einheiten)

Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli

Wechselkurse in Südamerika vom 10. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Warenmärkte.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Fluss Eröffnungstendenz der Londoner Kolonialauktion.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Juli.

Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli
Aktien	10. Juli	11. Juli	Aktien	10. Juli	11. Juli

Antliche Berliner Devisenkurse.

Reichsbankdiskont 7% - Lombarddiskont 10%	10. Juli	11. Juli
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00
Reichsbankdiskont	7,00	7,00
Lombarddiskont	10,00	10,00

Zürcher 11.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Amsterdamer 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Londoner 10.45-Uhr-Devisen vom 11. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Halbamtliche Ostdevisen (für je 100 Einheiten)

Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli
Auszahlung	10. Juli	11. Juli

Wechselkurse in Südamerika vom 10. Juli.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Warenmärkte.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Fluss Eröffnungstendenz der Londoner Kolonialauktion.

10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli
10. Juli	11. Juli

Berliner Freiverkehrskurse vom 11. Juli.

126,40	50	Karl Langsdorff	5	129,40	250,00	Nordd. Steing.	10	182,25
126,40	50	Kirchmayer & Co.	5	134,70	130,00	Nordd. Wollk.	12	219,25
126,20	50	Klanner Sohn.	5	62,00	62,00	Obachi. Eis.Ba.	5	105,75
2-27,70	50	Klöckner Wt.	5	125,15	125,15	Obachi. K&S	5	111,50
301,40	50	Koch Nann	4	97,00	97,00	Obachi. K&K&G	5	90,00
229,00	50	Kohn-Neeem	5	132,55	131,00	Oetting Stahl	10	42,50
106,00	110,00	Köls Gas	5	-	90,00	Orens & Kopp	5	122,75
87,37	37,75	Klösch Waa	0	56,50	57,50	Urwart	12	314,25

STENDEL

ERNST LÖRGE
MARNE, KARLSTR. 38
Telephon 1287 1b
Lebensmittel-Lieferant
aus Hamburg. In 16 Ko-
lo-nien, Stadt- & Land-
vermark. Berlin C. 2.
Hamburg 1. 1000 selbst
abholbar. Muster. a 100

Orthoform®
Zahnwatte
pat. verb. In Baden
in drei Abteilungen

